

Stadt Oberhausen	Drucksache Nr. B/16/5926-01	Termin 14.09.2020	Rat der Stadt		
<u>Beschlussvorlage</u>			öffentlich		
Termin	Gremium	Vorlage zur*	Ergebnis	Beschluss- kontrolle*	
03.09.2020	Finanz- und Personalausschuss	V			
14.09.2020	Rat der Stadt	B			

Beratungsgegenstand

Stadtsparkasse Oberhausen

hier: Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2019 / Entlastung der Organe

Beschlussvorschlag

1. Der Rat der Stadt nimmt von dem Jahresabschluss der Stadtsparkasse Oberhausen für das Geschäftsjahr 2019 – versehen mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk der Prüfungsstelle des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes – und dem Lagebericht der Stadtsparkasse Oberhausen für 2019 Kenntnis.
2. Den Organen der Stadtsparkasse Oberhausen wird für das Geschäftsjahr 2019 Entlastung erteilt.
3. Über die Verwendung des Jahresüberschusses 2019 in Höhe von 4.500.991,91 EUR wird gemäß dem Vorschlag des Verwaltungsrates der Stadtsparkasse Oberhausen vom 24.06.2020 erst nach Beschluss des neukonstituierten Verwaltungsrates der Stadtsparkasse Oberhausen entschieden.

Bereichsleiter Bereich 9-5	Dezernent	Kämmerer	Oberbürgermeister
Willecke		Tsalastras	Schranz
Datum 24.08.2020	Datum	Datum 25.08.2020	Datum 26.08.2020
* Vorlage zur: Anhörung (A) Kenntnisnahme (K) Vorberatung (V) Beschlussfassung (B)	* Ergebnis : Zustimmung (Z) Ablehnung (A) Änderung (Ä) Anhörung vollzogen (AV) Kenntnisnahme (K)	Beschlusskontrolle: Ja oder nein	Beteiligung: Personalrat [] Gleichstellungsstelle []

Stadt Oberhausen	Drucksache Nr. B/16/5926-01	Termin 14.09.2020	Rat der Stadt
-----------------------------	--	------------------------------	----------------------

1 **Bezug**

2 Drucksache B/16/4940-01 vom 23.09.2019 (Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2018 / Entlastung
3 der Organe / Gewinnverwendung)
4

5 **Konsequenzen**

6
7 a) Finanzielle

8
9 keine ☐

10
11 ja ☒

12
13 b) Sonstige
14

15 **Begründung**

16

17 **1. Ausgangslage**

18 Nach § 24 (4) des Sparkassengesetzes NRW (SpkG) sind der Jahresabschluss mit
19 Bestätigungsvermerk des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes nach Feststellung und der
20 Lagebericht nach Billigung durch den Verwaltungsrat, dem Rat der Stadt vorzulegen. Der Rat der
21 Stadt beschließt aufgrund dieser Unterlagen gemäß § 8 (2) f SpkG über die Entlastung der Organe
22 der Gesellschaft und gemäß § 8 (2) g über die Verwendung des Jahresüberschusses nach § 25
23 SpkG.

24 **2. Jahresabschluss 2019 der Stadtparkasse Oberhausen**

25 **• Gewinn- und Verlustrechnung**

26 Auf die in **Anlage 1** dieser Vorlage dargestellte Gewinn- und Verlustrechnung der Stadtparkasse
27 Oberhausen zum 31.12.2019 wird verwiesen.

Stadt Oberhausen	Drucksache Nr. B/16/5926-01	Termin 14.09.2020	Rat der Stadt
-----------------------------	--	------------------------------	----------------------

	2019	Vorjahr	Ergebnisveränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss, Erträge aus Aktien und anderen festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen, Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen, Provisionsüberschuss, Nettoertrag aus Finanzgeschäften	58.144	62.010	-3.866	-6,23
Sonstige betriebliche Erträge	5.202	5.057	145	2,87
Summe Ertrag	63.346	67.067	-3.721	-5,55
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen (Personalaufwand u. a.)	50.713	51.085	-372	-0,73
Abschreibungen auf Sachanlagen	2.186	2.110	76	3,60
Sonstige betriebliche Aufwendungen	2.747	4.450	-1.703	-38,27
Bewertung von Forderungen, Wertpapieren und Beteiligungen	-2.364	3.431	-5.795	-168,90
Zuführung zu bzw. Entnahme aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	2.850	292	2.558	876,03
Aufwendungen aus Verlustübernahme	3	0	3	0,00
Summe Aufwand	56.135	61.368	-5.233	-8,53
Steuern vom Einkommen und Ertrag / Sonstige Steuern	2.710	1.193	1.517	127,16
Außerordentliche Aufwendungen	0	0	0	0,00
Einstellung in die Gewinnrücklage	0	0	0	0,00
Jahresergebnis	4.501	4.506	-5	-0,11

28 Zusammengefasste Gewinn- und Verlustrechnung

29 Mit einem Bilanzgewinn im Geschäftsjahr 2019 in Höhe von 4,501 Mio. EUR wurde das
30 Vorjahresergebnis (4,506 Mio. EUR) leicht unterschritten. Das Ergebnis der Stadtparkasse
31 Oberhausen im Geschäftsjahr 2019 hat sich wie folgt entwickelt:

32 Insgesamt sind die Erträge laut Gewinn- und Verlustrechnung um 3.721 TEUR oder 5,55 % auf 63,3
33 Mio. EUR (Vorjahr: 67,1 Mio. EUR) gesunken. Das zinstragende Geschäft stellt weiterhin die
34 bedeutendste Ertragsquelle dar. In Zeiten des anhaltend niedrigen Zinsniveaus ist der Zinsertrag weiter
35 gesunken. Im Geschäftsjahr 2019 verringerte sich der Zinsüberschuss (31,4 Mio. EUR, Vorjahr 35,7
36 Mio. EUR) insgesamt um 4,3 Mio. EUR.

37 Der Provisionsüberschuss (24,0 Mio. EUR) erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 5,7 % bzw. 1,3
38 Mio. EUR. Die Provisionserträge (+ 1,4 Mio. EUR) konnten die ebenfalls gestiegenen
39 Provisionsaufwendungen (+ 0,06 Mio. EUR) überkompensieren. Für die Verbesserung des
40 Provisionsüberschusses ist insbesondere die Steigerung des Provisionsertrages aus dem Giroverkehr
41 ausschlaggebend.

42 Im Bereich der sonstigen betrieblichen Erträge ist ein leichter Anstieg um 0,1 Mio. EUR (+ 2,0 %) zu
43 verzeichnen (5,2 Mio. EUR, Vorjahr 5,1 Mio. EUR). Hierunter wurden insbesondere Erträge aus der
44 Personalgestellung für Tochterunternehmen der Sparkasse in Höhe von 3,4 Mio. EUR bilanziert.

Stadt Oberhausen	Drucksache Nr. B/16/5926-01	Termin 14.09.2020	Rat der Stadt
-----------------------------	--	------------------------------	----------------------

45 Beim Aufwand sind die in den allgemeinen Verwaltungsaufwendungen enthaltenen
46 Personalaufwendungen gegenüber dem Vorjahreswert um 0,7 Mio. EUR (2,1 %) gesunken. Die
47 Aufwendungen für Altersversorgung reduzierten sich hierbei gegenüber dem Vorjahr um 1,0 Mio. EUR.
48 Die anderen Verwaltungsaufwendungen stiegen aufgrund durchgeführter Gebäuderenovierungen leicht
49 um 0,3 Mio. EUR (+ 1,7 %). Die Gesamtzahl der Beschäftigten hat sich zum Ende des Berichtsjahres
50 gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,4 % auf 532 (hiervon 188 teilzeitbeschäftigt sowie 29 in
51 Ausbildung) verringert.

52 Der Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB wurde gegenüber dem Vorjahr um 2,6 Mio.
53 EUR auf 2,85 Mio. aufgestockt.

54 Nach einem steuerlichen Aufwand in Höhe von 1,2 Mio. EUR im Vorjahr, besteht im Jahr 2019 ein
55 Steueraufwand in Höhe von 2,70 Mio. EUR. Hierin sind Auflösungen aus der Steuerabgrenzung nach §
56 274 HGB (latente Steuern) in Höhe von 30 TEUR enthalten.

57 • Bilanz

58 Auf die in **Anlage 2** dieser Vorlage dargestellte Bilanz der Stadtparkasse Oberhausen zum
59 31.12.2019 wird verwiesen.

60 Der Jahresabschluss 2019 der Stadtparkasse Oberhausen schließt

- 61 • mit der Bilanzsumme von 2.514.779.908,31 EUR, sowie
- 62 • einem Bilanzgewinn von 4.500.991,91 EUR ab.

63 Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Bilanzsumme um 62,3 Mio. EUR (+ 2,54 %) erhöht. Der
64 Hauptgrund für diese Entwicklung ist der Zufluss an bilanziellen Einlagen der Kunden sowie Zuwächse
65 im Kundenkreditgeschäft.

66 Die Forderungen an Kunden (bilanzielles Kundenkreditgeschäft) in Höhe von 1.861,3 Mio. EUR
67 erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 59,4 Mio. EUR. Ursächlich hierbei waren die
68 Geschäftsausweitungen im gewerblichen Kundenkreditgeschäft als auch im Bereich der privaten
69 Wohnungsbaufinanzierungen.

70 Der Bestand an eigenen Wertpapieren konnte deutlich gegenüber dem Vorjahr um 68,58 % bzw. 113,5
71 Mio. EUR gesteigert werden. Ursächlich für diese Entwicklung ist hauptsächlich die im ersten Halbjahr
72 2019 erfolgte Investition in zwei neue Spezialfonds im Gesamtvolumen von 100 Mio. EUR. Im
73 Gegenzug sank die Barreserve um 73,9 Mio. EUR auf 203,6 Mio. EUR im Berichtsjahr. Auch die
74 Forderungen an Kreditinstitute verzeichneten gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang um 35,3 Mio.
75 EUR (2019: 81,1 Mio. EUR, 2018: 116,4 Mio. EUR). Der Bestand setzt sich hierbei hauptsächlich aus
76 bei Kreditinstituten unterhaltenen Liquiditätsreserven und kurzfristigen Geldanlagen zusammen.

77 Im Passivgeschäft haben sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Einlagengeschäft) gegenüber
78 dem Vorjahr deutlich um 60,7 Mio. EUR (+ 3,4 %) erhöht (2019: 1.846,8 Mio. EUR; 2018: 1.786,1 Mio.
79 EUR). Hauptbestandteil bleiben die täglich fälligen Anlagen sowie Spareinlagen mit 3-monatiger
80 Kündigungsfrist.

81 Nach der Zuführung des verbliebenen Jahresüberschusses 2018 (unter Berücksichtigung der zuvor in
82 Abzug gebrachten Ausschüttung von 2,0 Mio. EUR an die Stadt Oberhausen) beträgt die
83 Sicherheitsrücklage 124,08 Mio. EUR (Vorjahr: 121,57 Mio. EUR).

84 Die Bilanzstruktur der Stadtparkasse Oberhausen ist geprägt durch das Kundengeschäft. Dieses stellt
85 mit einem Anteil von 74 % der Bilanzsumme auf der Aktivseite weiterhin den herausragenden

Stadt Oberhausen	Drucksache Nr. B/16/5926-01	Termin 14.09.2020	Rat der Stadt
-----------------------------	--	------------------------------	----------------------

86 Bilanzposten dar. Die dominierende Position auf der Passivseite stellen die Verbindlichkeiten
87 gegenüber Kunden mit 73,4 % dar.

88 **3. Beschlussvorschläge/Kenntnisnahmen**

89 Stadtverordnete, die Mitglieder oder stellvertretende Mitglieder des Verwaltungsrates der
90 Stadtparkasse Oberhausen sind, dürfen sich wegen möglicher Interessenkollisionen **nicht** an der
91 Abstimmung zu 2. beteiligen.

92 zu 1.: Kenntnisnahme des Jahresabschlusses 2019

93 Die Prüfungsstelle des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes hat am 15.05.2020 einen
94 uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Der Verwaltungsrat hat am 24.06.2020 daraufhin
95 gemäß § 15 (2) SpkG den Jahresabschluss festgestellt und den Lagebericht gebilligt.

96 Der Jahresabschluss 2019 der Stadtparkasse Oberhausen kann zur Kenntnis genommen werden.

97 zu 2.: Entlastung der Organe der Stadtparkasse Oberhausen

98 Es liegen keine Gründe vor, den Organen der Stadtparkasse Oberhausen für das Geschäftsjahr 2019
99 die Entlastung zu versagen.

100 zu 3.: Verwendung des Jahresüberschusses/Ausschüttung

101 Der Verwaltungsrat der Stadtparkasse Oberhausen hat in seiner Sitzung am 24.06.2020 u.a.
102 beschlossen, die Entscheidung über die Verwendung des Jahresüberschusses in Höhe von
103 4.500.991,91 EUR gemäß aufsichtsrechtlicher Empfehlungen nicht vor Oktober 2020 zu treffen.
104 Hierdurch wird die Entscheidung darüber dem neuen Verwaltungsrat der Stadtparkasse Oberhausen
105 in der konstituierenden Sitzung im November 2020 überlassen.

106 **Kurzfassung**

107 Auf eine Kurzfassung wird angesichts der jeweiligen kurzen Begründungen zu den einzelnen
108 Beschlussgegenständen verzichtet.

109 **Anlagen**

- 110
- 111 Anlage 1 Gewinn- und Verlustrechnung der Stadtparkasse für das Geschäftsjahr 2019
 - 112 Anlage 2 Bilanz der Stadtparkasse zum 31.12.2019
 - 113 Anlage 3 Lagebericht für das Jahr 2019

**Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2019**

	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2018 TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		49.345.287,41		
abgesetzte negative Zinsen	594.074,37 EUR			52.270
aus der Abzinsung von Rückstellungen	0,17 EUR			(732)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schulbuchforderungen		395.452,43		(0)
abgesetzte negative Zinsen	0,00 EUR			248
				(0)
2. Zinsaufwendungen		49.740.739,84		52.518
abgesetzte positive Zinsen	254.341,48 EUR	18.311.719,12		16.813
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	2.258.728,77 EUR			(143)
				(2.161)
3. Laufende Erträge aus			31.429.020,72	35.705
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		1.875.968,37		2.754
b) Beteiligungen		602.351,40		672
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		22.009,53		37
			2.500.329,30	3.463
4. Erträge aus Gewinnbeteiligungen, Gewinnab- führungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				
5. Provisionserträge			200.000,00	125
6. Provisionsaufwendungen		26.104.005,60		24.752
		2.089.155,73		2.034
7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands			24.014.849,87	22.718
darunter: Zuführungen zum oder Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00 EUR		0,00	0
8. Sonstige betriebliche Erträge				(0)
aus der Fremdwährungsumrechnung	229,88 EUR		5.202.769,88	5.057
9. (weggefallen)				(0)
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen			63.346.969,77	67.067
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter		24.114.659,64		24.370
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung		8.370.035,98		8.832
	2.831.054,91 EUR			(3.809)
b) andere Verwaltungsaufwendungen		32.484.695,62		33.202
		18.228.293,95		17.883
			50.712.989,57	51.085
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			2.186.398,59	2.110
aus der Fremdwährungsumrechnung	72,99 EUR		2.747.130,34	4.450
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft				(0)
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00		0
		856.601,33		641
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			856.601,33	641
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		0,00		4.072
		1.506.999,24		0
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			1.506.999,24	4.072
18. Zuführungen zum oder Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken			3.158,20	0
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			2.850.000,00	292
20. Außerordentliche Erträge			7.210.893,64	5.700
darunter: Übergangseffekte aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes	0,00 EUR	0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen				(0)
darunter: Übergangseffekte aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes	0,00 EUR	0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis				(0)
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			0,00	0
darunter: Veränderung der Steuerabgrenzung nach § 274 HGB	30.400,00 EUR	2.519.090,11		1.000
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen				(1.209)
		190.811,62		194
25. Jahresüberschuss			2.709.901,73	1.193
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			4.500.991,91	4.506
			0,00	0
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen			4.500.991,91	4.506
a) aus der Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) aus anderen Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen			4.500.991,91	4.506
a) in die Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) in andere Rücklagen		0,00		0
29. Bilanzgewinn			0,00	0
			4.500.991,91	4.506

Aktivseite

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2019

	EUR	EUR	EUR	31.12.2018 TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		24.107.177,05		28.676
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		179.518.199,39		248.833
			203.625.376,44	277.509
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		19.207.780,70		24.506
b) andere Forderungen		61.863.622,86		91.868
			81.071.403,56	116.374
4. Forderungen an Kunden			1.861.265.929,24	1.801.864
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	767.078.810,19 EUR			
Kommunalkredite	565.168.027,80 EUR			(742.819)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				(559.750)
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR			(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR			(0)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen			0,00	0
ba) von öffentlichen Emittenten		45.623.508,20		50.420
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	45.623.508,20 EUR			(50.420)
bb) von anderen Emittenten		90.888.801,27		77.259
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	20.109.170,00 EUR			(50.044)
c) eigene Schuldverschreibungen		136.512.309,47		127.680
Nennbetrag	0,00 EUR	0,00		0
				(0)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			136.512.309,47	127.680
6a. Handelsbestand			142.533.850,82	37.775
7. Beteiligungen			0,00	0
darunter:			31.187.148,90	32.781
an Kreditinstituten	0,00 EUR			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00 EUR			(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			752.500,00	753
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00 EUR			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00 EUR			(0)
9. Treuhandvermögen			419.649,96	500
darunter:				
Treuhandkredite	419.649,96 EUR			(500)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		34.079,00		39
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		0,00		0
			34.079,00	39
12. Sachanlagen			38.886.672,27	40.578
13. Sonstige Vermögensgegenstände			6.177.145,59	4.187
14. Rechnungsabgrenzungsposten			191.143,06	265
15. Aktive latente Steuern			12.122.700,00	12.153
Summe der Aktiva			2.514.779.908,31	2.452.457

				Passivseite
				31.12.2018
				TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	EUR	EUR	EUR	
a) täglich fällig		3.634.391,46		3.047
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>416.495.801,81</u>		<u>418.249</u>
			420.130.193,27	421.296
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	783.813.148,64			773.131
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	<u>4.112.507,07</u>			<u>4.191</u>
b) andere Verbindlichkeiten		787.925.655,71		777.322
ba) täglich fällig	1.054.613.721,31			1.002.999
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>4.268.626,56</u>			<u>5.788</u>
		1.058.882.347,87		1.008.787
3. Verbriefte Verbindlichkeiten			1.846.808.003,58	1.786.109
a) begebene Schuldverschreibungen				
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		30.349.136,23		27.649
darunter:		0,00		0
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			(0)
3a. Handelsbestand			30.349.136,23	27.649
4. Treuhandverbindlichkeiten			0,00	0
darunter:			419.649,96	500
Treuhandkredite	419.649,96 EUR			(500)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			1.748.192,76	1.503
6. Rechnungsabgrenzungsposten			46.135,62	160
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		24.886.452,00		23.831
b) Steuerrückstellungen		0,00		4.286
c) andere Rückstellungen		<u>13.545.687,60</u>		<u>15.340</u>
			38.432.139,60	43.457
8. (weggefallen)				
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				
10. Genussrechtskapital			0,00	0
darunter:			600.763,00	890
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	331.825,00 EUR			(461)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			47.665.237,00	44.815
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		0,00		0
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	124.079.465,38			121.573
d) Bilanzgewinn		124.079.465,38		121.573
		<u>4.500.991,91</u>		<u>4.506</u>
Summe der Passiva			128.580.457,29	126.079
			2.514.779.908,31	2.452.457
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		47.911.409,52		48.210
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00		0
2. Andere Verpflichtungen			47.911.409,52	48.210
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		<u>101.967.210,63</u>		<u>100.231</u>
			101.967.210,63	100.231



STADTSPARKASSE OBERHAUSEN

KREDITANSTALT DES ÖFFENTLICHEN RECHTS

Lagebericht für das Jahr 2019

154. Geschäftsjahr

VORBEMERKUNG	3
A. GRUNDLAGEN DER GESCHÄFTSTÄTIGKEIT DER SPARKASSE	3
B. WIRTSCHAFTSBERICHT	4
1. GESAMTWIRTSCHAFTLICHE UND BRANCHENBEZOGENE RAHMENBEDINGUNGEN	4
1.1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2019	4
1.2 Branchenumfeld im Jahr 2019	5
2. BEDEUTSAMSTE FINANZIELLE UND NICHTFINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN	8
3. DARSTELLUNG, ANALYSE UND BEURTEILUNG DER GESCHÄFTSENTWICKLUNG	9
4. DARSTELLUNG, ANALYSE UND BEURTEILUNG DER LAGE	12
4.1 Vermögenslage	12
4.2 Finanzlage	12
4.3 Ertragslage	13
C. NACHTRAGSBERICHT	15
D. RISIKO- UND CHANCENBERICHT	16
1. RISIKOMANAGEMENTSYSTEM	16
2. STRUKTURELLE DARSTELLUNG DER WESENTLICHEN RISIKEN	20
2.1 Adressenrisiken	20
2.2 Marktpreisrisiken	24
2.3 Liquiditätsrisiken	28
2.4 Operationelle Risiken	29
2.5 Beteiligungsrisiken	30
2.6 Sonstige Risiken	30
3. CHANCENBERICHT	31
4. GESAMTBILD DER RISIKOLAGE	31
E. PROGNOSEBERICHT	33
1. RAHMENBEDINGUNGEN FÜR DAS JAHR 2020	33
2. GESCHÄFTSENTWICKLUNG	34
3. ENTWICKLUNG DER LAGE	34
4. GESAMTAUSSAGE	36

Vorbemerkung

Zur Verbesserung der Klarheit und Übersichtlichkeit der Berichterstattung wurde das Gebot der Darstellungsstetigkeit im Hinblick auf die Konzentration der Berichterstattung auf die gesetzlich geforderten Inhalte sowie eine zusätzliche Fokussierung der Berichterstattung zu den wirtschaftlichen Verhältnissen auf die bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren unter Beachtung der Anforderungen des neuen Prüfungsstandards 350 des Instituts der Wirtschaftsprüfer „Prüfung des Lageberichts im Rahmen der Abschlussprüfung“ zulässigerweise durchbrochen.

A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit der Sparkasse

Die Stadtsparkasse Oberhausen ist gemäß § 1 des Sparkassengesetzes NRW eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Sie ist Mitglied des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbands, Düsseldorf, und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. V. (DSGV), Berlin, angeschlossen. Die Sparkasse ist beim Amtsgericht Duisburg unter der Nummer A 8155 im Handelsregister eingetragen.

Träger der Sparkasse ist die Stadt Oberhausen. Satzungsgebiet der Sparkasse sind das Gebiet des Trägers sowie die Landkreise Wesel, Recklinghausen sowie die Städte Bottrop, Essen, Mülheim an der Ruhr und Duisburg.

Organe der Sparkasse sind der Vorstand und der Verwaltungsrat.

Die Sparkasse ist als Mitglied des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbands über dessen Sparkassenstützungsfonds dem Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe angeschlossen. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat das institutsbezogene Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe als Einlagensicherungssystem nach dem Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) anerkannt. Das Sicherungssystem stellt im Entschädigungsfall sicher, dass den Kunden der Sparkassen der gesetzliche Anspruch auf Auszahlung ihrer Einlagen gemäß dem EinSiG erfüllt werden kann („gesetzliche Einlagensicherung“). Darüber hinaus ist es das Ziel des Sicherungssystems, einen Entschädigungsfall zu vermeiden und die Sparkassen selbst zu schützen, insbesondere deren Liquidität und Solvenz zu gewährleisten („diskretionäre Institutssicherung“).

Aufgabe der Sparkasse ist es gemäß § 2 des Sparkassengesetzes NRW, der geld- und kreditwirtschaftlichen Versorgung der Bevölkerung und der Wirtschaft, insbesondere des Geschäftsgebietes und ihres Trägers, zu dienen. Sie stärkt den Wettbewerb im Kreditgewerbe. Sie versorgt im Kreditgeschäft vorwiegend den Mittelstand sowie die wirtschaftlich schwächeren Bevölkerungskreise. Sie führt ihre Geschäfte nach kaufmännischen Grundsätzen unter Beachtung ihres öffentlichen Auftrags. Gewinnerzielung ist nicht Hauptzweck des Geschäftsbetriebes. Sie betreibt im Rahmen des Sparkassengesetzes NRW und den nach diesem Gesetz erlassenen Begleitvorschriften alle banküblichen Geschäfte.

Das Geschäftsmodell der Stadtsparkasse Oberhausen ist gemäß ihrer Geschäftsstrategie das einer „multikanalen Vertriebsparkasse“. Die Beratung und der Verkauf von Finanzprodukten und Dienstleistungen von Mensch-zu-Mensch bilden dabei den Hauptvertriebsansatz. Aufgrund der zunehmenden Bedeutung des Internets und des Online-Bankings wird dieser Ansatz zunehmend ergänzt durch einen Ausbau der digitalen Vertriebskanäle.

Die Gesamtzahl der Beschäftigten hat sich bis zum 31. Dezember 2019 gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,4 % auf 532 verringert, von denen 188 teilzeitbeschäftigt sowie 29 in Ausbildung sind.

Die Gesamtzahl unserer Geschäftsstellen beläuft sich zum 31. Dezember 2019 auf 9 und hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht verändert.

B. Wirtschaftsbericht

1. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

1.1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2019

Die Konjunktur hat auf globaler Ebene deutlich an Schwung verloren: Wie der Internationale Währungsfonds (IWF) in seiner Januarprognose berichtet, wuchs die Weltwirtschaft in 2019 um 2,9 % nach 3,6 % in 2018 und verzeichnete damit das schwächste Wachstum seit zehn Jahren. Der Welthandel nahm lediglich um 1 % zu. Als ein Auslöser dieser Entwicklung gelten die Handelskonflikte zwischen den USA und China. Davon waren insbesondere Länder mit hohen Anteilen von Ex- und Importen im Vergleich zu ihrem Inlandsprodukt betroffen.

Deutschland verzeichnete in 2019 das zehnte Wachstumsjahr in Folge und damit die längste Wachstumsperiode seit der Wiedervereinigung. Aber auch hier hat sich die Konjunktur deutlich abgekühlt. Bereits in 2018 wuchs das Bruttoinlandsprodukt (BIP) mit +1,5 % schwächer als im entsprechenden Vorjahr (+2,7 %). In 2019 ließ das Wachstum im Jahresdurchschnitt mit 0,6 % weiter nach. Seit dem Frühjahr 2019 war de facto eine Stagnation festzustellen.

Auffällig in 2019 war die zweigeteilte Entwicklung der deutschen Wirtschaft. Das verarbeitende Gewerbe verzeichnete Rückgänge, vor allem in den exportorientierten Industriezweigen. Die binnenorientierten Wirtschaftszweige entwickelten sich dagegen weiterhin gut. Das Baugewerbe stach erneut hervor; hier stieg die Bruttowertschöpfung um 4 %.

Die privaten Konsumausgaben legten - befördert durch eine weiterhin gute Arbeitsmarkt- und Einkommenssituation - in 2019 deutlich zu, sogar stärker als in den beiden Vorjahren (+1,6 %). Ein Anstieg der Nettolöhne und -gehälter um 3,7 % sowie gestiegene Transfereinkommen (u. a. Renten) führten zu einem Anstieg des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte um 2,8 % (nominal). Die Sparquote der privaten Haushalte blieb mit 10,9 % praktisch unverändert.

Die Lage auf dem deutschen Arbeitsmarkt war trotz der Verlangsamung der konjunkturellen Entwicklung weiter robust, insbesondere die Zahl der Erwerbstätigen stieg weiter an. Eine positive Entwicklung nahm auch die Arbeitslosigkeit, die mit 2.267.000 Arbeitslosen im Jahresdurchschnitt ein neues Rekordtief erreicht hat. Die Arbeitslosenquote sank bundesweit von 5,2 % auf 5,0 %, in Nordrhein-Westfalen von 6,8 % auf 6,5 %. Damit verzeichnete Nordrhein-Westfalen erneut die höchste Quote aller westdeutschen Flächenstaaten. Ganz kann sich der Arbeitsmarkt der konjunkturellen Eintrübung jedoch nicht entziehen. So stiegen die Anträge auf Kurzarbeit deutlich, allerdings von einem niedrigen Niveau ausgehend. Auch die Geschwindigkeit, in der Arbeitslosigkeit abgebaut und Beschäftigung aufgebaut wurde, hat sich gegenüber den Vorjahren deutlich verlangsamt. Erstmals seit Jahren gab es von Seiten diverser Unternehmen wieder eine Häufung größerer Entlassungsankündigungen, die deutlich über Einzelfälle hinausgingen.

Hinsichtlich der Unternehmensinsolvenzen war festzustellen, dass der zehn Jahre anhaltende Rückgang zum Stillstand gekommen ist. Allerdings lag die Zahl der Insolvenzen im Unternehmensbereich immer noch auf einem 25-Jahre-Tiefstand. Im verarbeitenden Gewerbe, dem Wirtschaftsbereich, von dem die aktuelle konjunkturelle Eintrübung im Wesentlichen ausgeht, gab es im Jahr 2019 einen spürbaren Anstieg der Insolvenzen (+6,6 %). Die privaten Insolvenzen entwickelten sich 2019 abermals rückläufig (-3 %), damit wurde der tiefste Stand seit 15 Jahren erreicht.

Lagebericht für das Jahr 2019

Die Verbraucherpreise entwickelten sich in Deutschland im vergangenen Jahr mit +1,4 % - ähnlich wie in den Vorjahren - moderat. Die Entwicklung blieb damit weiterhin unter der Zielgröße der Europäischen Zentralbank (EZB), die einen Preisanstieg von unter, aber nahe 2 % anstrebt.

Die Erwartungen im Jahr 2018, die EZB werde ihre Geldpolitik in 2019 straffen und auch den Einlagenzins wieder anheben, haben sich als unzutreffend erwiesen. Vielmehr hat die EZB am 23. September 2019, u. a. angesichts der konjunkturellen Entwicklung, beschlossen, die Geldpolitik weiter zu lockern. So wurde u. a. der Zinssatz für die Anlage von Reserveguthaben der Banken, die über die Mindestreserve hinausgehen („Überschussreserven“), weiter von -0,4 % auf -0,5 % abgesenkt und entschieden, dass die Nettoankäufe im Rahmen des Anleihe-Ankaufprogramms ab dem 1. November 2019 wieder aufgenommen werden. Neu eingeführt wurde allerdings ein zweistufiges System für die Verzinsung der Überschussreserven, mit dem ein bestimmter Teil dieser Reserven von Negativzinsen befreit wurde.

Die Entwicklung an den Kapitalmärkten war im Jahr 2019 geprägt von weiteren Kurssteigerungen am Aktienmarkt sowie einem deutlichen Rückgang der Renditen in den negativen Bereich, insbesondere für Anleihen der öffentlichen Hand und Zinsswapgeschäfte unter Banken. Der Deutsche Aktienindex stieg im Vergleich zum Jahresbeginn um rd. 25 % und erreichte kurz nach dem Jahreswechsel 2019/2020 einen neuen historischen Höchstwert. Für die Anleihen der öffentlichen Hand und die längerfristigen Interbankengeschäfte war ein kontinuierlicher Zinsrückgang, insbesondere im III. Quartal 2019, festzustellen. Trotz einer leichten Erholung im IV. Quartal 2019 verharren diese auch für die Konditionen im Kundengeschäft der Banken wichtigen Bezugsgrößen weiterhin auf extrem niedrigen Niveau, teilweise auch noch im negativen Bereich.

Die dargestellten, insgesamt positiven Entwicklungen der Konjunktur sowie an den Kapitalmärkten hatte tendenziell auch einen positiven Einfluss auf den Geschäftsverlauf der Stadtsparkasse Oberhausen. In Oberhausen selber stieg die Zahl der Arbeitslosen zum 31.12.2019 im Jahresvergleich leicht um 0,5 % auf 10.785 und ergab eine gegenüber dem Vorjahr unveränderte Arbeitslosenquote von 9,7 %.

1.2 Branchenumfeld im Jahr 2019

Da die konjunkturelle Eintrübung - zumindest bislang - weitgehend auf den Industriesektor beschränkt war und sich die anderen Wirtschaftsbereiche im Jahr 2019 als stabil erwiesen haben, stellte sich die gesamtwirtschaftliche Situation aus der Sicht der Finanzdienstleistungsbranche weiterhin recht positiv dar, allerdings etwas verhaltener als im Vorjahr. Jedoch steht die Finanzbranche unverändert vor großen Herausforderungen, resultierend aus dem niedrigen Zinsniveau, einem zunehmenden Wettbewerbsdruck, erhöhten Investitionserfordernissen durch die Digitalisierung sowie weiterhin steigenden Anforderungen im Rahmen der aufsichtsrechtlichen Bankenregulierung.

Insgesamt waren bei den Banken in Deutschland im Jahr 2019 weiterhin eine starke Kreditnachfrage und hohe Zuflüsse bei den Kundeneinlagen zu verzeichnen. Die Kredite an inländische Nichtbanken (ohne Geldmarkt- und andere Wertpapiere) stiegen nach Angaben der Deutschen Bundesbank bis November 2019 um 4,4 % nach 3,3 % im Jahr 2018. Maßgeblich dazu beigetragen haben die langfristigen Buchkredite an Unternehmen und Privatpersonen, insbesondere die Kredite für den Wohnungsbau. Das war auch bei den Sparkassen in unserem Verbandsgebiet zu verzeichnen, deren Kreditvolumen um 4 % anstieg. Einen höheren Zuwachs gab es zuletzt im Jahr 2001 mit 5,6 %. Hauptträger des Wachstums waren, wie bereits im Vorjahr, die Kredite an Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständige (+5,1 %) sowie der private Wohnungsbau (+4,3 %).

Lagebericht für das Jahr 2019

Angesichts der niedrigen bzw. negativen Verzinsung von traditionellen Anlageprodukten und einem Mangel an sicheren Anlagealternativen steigerten die Kunden in 2019 erneut ihre kurzfristig verfügbaren Bankguthaben. Während die Verbindlichkeiten der Banken gegenüber Nichtbanken nach Angaben der Bundesbank bis November 2019 um 3,9 % stiegen, nahmen die täglich fälligen Einlagen um 7,9 % zu; dazu trugen insbesondere die Unternehmen und Privatpersonen bei. Damit bestätigt sich ein Trend der zurückliegenden Jahre.

Auch die Sparkassen im Rheinland verzeichneten einen verstärkten Zufluss an Kundeneinlagen (+4,7 %). Einen höheren prozentualen Mittelzufluss hatte es zuletzt im Jahr 2001 mit 5,1 % gegeben. Dem gesamten Branchentrend folgend, kam es insbesondere bei täglich fälligen Einlagen - wie auch in den zurückliegenden Jahren - zu sehr starken Mittelzuflüssen (+9,1 %).

Die aus den starken Mittelzuflüssen resultierende Anlage der Überschussliquidität der deutschen Kreditinstitute führte zu entsprechenden Zahlungen von Negativzinsen. Diese wurden bislang in der Breite nicht an die privaten Kunden weitergegeben. Vor diesem Hintergrund belastete die Entscheidung der Europäischen Zentralbank (EZB) vom September 2019, den Zinssatz für die Anlage von Überschussreserven der Banken um 0,1 %-Punkte auf -0,5 % zu senken, die Kreditinstitute weiter.

Während sich die gesamtwirtschaftliche Situation überwiegend positiv auf die Geschäftsentwicklung der Banken, insbesondere im Kreditgeschäft, auswirkte, macht sich das in Folge der Geldpolitik der EZB anhaltend extrem niedrige und im Jahr 2019 nochmals deutlich rückläufige Zinsniveau kontinuierlich negativ in der Ertragslage der Banken bemerkbar. Dies betrifft insbesondere Sparkassen, die - neben den Genossenschaftsbanken - aufgrund ihres Geschäftsmodells besonders von rückläufigen Zinserträgen betroffen sind. Nach Angaben der Deutschen Bundesbank sanken bspw. die Effektivzinssätze im Neugeschäft mit privaten Wohnungsbaukrediten bis November 2019 im Durchschnitt um 0,6 %-Punkte auf 1,3 %. Dem stehen aufgrund der im Jahr 2019 weit überwiegend unveränderten Nullzinsuntergrenze kaum veränderte Effektivzinssätze für Einlagen (insb. Sichteinlagen) von Privatkunden gegenüber. In Folge dieser Entwicklung war auch der Zinsüberschuss der rheinischen Sparkassen im Jahr 2019 weiterhin deutlich rückläufig. Die aktuellen Entwicklungen haben erhebliche Auswirkungen auf die Ertragslage, so dass die Kreditinstitute in den vergangenen Jahren vielfältige Maßnahmen zur Kostensenkung, wie z. B. Reduzierungen der Geschäftsstellen und der Anzahl der Beschäftigten, ergriffen haben. Nach Angaben der Deutschen Bundesbank in ihrer Analyse der Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2018 konnten die Verwaltungskosten damit insgesamt stabil gehalten werden.

Diese Analyse gilt im Wesentlichen auch für die rheinischen Sparkassen. Die Rückgänge aus der zentralen Ertragsquelle „Zinsüberschuss“ der Sparkassen konnten im Jahr 2019 durch leicht gesteigerte Provisionsüberschüsse und leicht rückläufige Verwaltungsaufwendungen jedoch nur zum Teil ausgeglichen werden, so dass wiederum ein deutlicher Rückgang des Betriebsergebnisses vor Bewertungsmaßnahmen festzustellen ist.

Entlastend wirkte sich nach Angaben der Deutschen Bundesbank im Branchenvergleich für das Jahr 2018 das in Folge der guten wirtschaftlichen Lage der Binnenwirtschaft und rückläufiger Insolvenzzahlen sehr niedrige Niveau der Kreditrisikovorsorge aus. Dies dürfte sich auch im Jahr 2019 branchenweit nicht grundlegend anders darstellen. Auch die Entwicklung bei den rheinischen Sparkassen bewegt sich in diesem Trend.

Die nach der Finanzmarktkrise 2009/2010 eingeleiteten aufsichtsrechtlichen Regulierungsmaßnahmen wurden auch im Jahr 2019 mit vielfältigen Maßnahmen fortgesetzt bzw. umgesetzt. Hervorzuheben ist, dass die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) zum 1. Juli 2019 erstmalig von der Möglichkeit Gebrauch machte, innerhalb der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen für alle Banken einen inländischen antizyklischen Kapitalpuffer in Höhe von 0,25 % festzulegen. Damit reagierte sie nach eigenen Angaben u. a. auf das anhaltend starke Kreditwachstum.

Lagebericht für das Jahr 2019

Die zuvor getroffenen Aussagen zu der Branchenentwicklung treffen tendenziell auch auf die Entwicklung der Stadtsparkasse Oberhausen zu.

Im 1. Halbjahr 2019 haben die Bundesbank und die BaFin 1.412 Banken und Sparkassen zu ihrer aktuellen und zukünftigen Ergebnislage auf der Basis der eigenen Plandaten und zu fünf vorgegebenen Zinsszenarien befragt. Mit der Befragung wurden annähernd alle kleinen und mittelgroßen Institute erfasst. Insbesondere im Szenario weiter fallender Zinsen (-1 %-Punkt) zeigen die Ergebnisse einen deutlichen Gewinnrückgang in den Folgejahren. Da die tatsächliche Zinsentwicklung sich im 2. Halbjahr 2019 diesem Szenario bereits deutlich angenähert hat, ist branchenbezogen auch 2020 mit einem Ergebnismrückgang zu rechnen. Vor diesem Hintergrund steigt nach den Ergebnissen der Umfrage auch die Bereitschaft zur Weitergabe negativer Zinsen im Privat- und Firmenkundengeschäft.

2. Bedeutsamste finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Folgende Kennzahlen, die der internen Steuerung dienen und in die Berichterstattung einfließen, wurden im Berichtsjahr erstmals als bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren definiert:

Kennzahlen
Gesamtkapitalquote nach CRR ¹
Kernkapitalquote nach CRR ²
Betriebsergebnis vor Bewertung ³
Jahresergebnis nach Steuern und Ausschüttung (ohne Effekte aus latenten Steuern) ⁴
Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio – LCR) nach CRR ⁵

¹ Gesamtkapitalquote nach CRR =

Verhältnis der angerechneten Eigenmittel bezogen auf die risikobezogenen Positionswerte (Adressenausfall-, operationelle, Markt- und CVA-Risiken)

² Kernkapitalquote nach CRR =

Verhältnis des Kernkapitals bezogen auf die risikobezogenen Positionswerte (Adressenausfall-, operationelle, Markt- und CVA-Risiken)

³ Betriebsergebnis vor Bewertung =

Zins- und Provisionsüberschuss zuzüglich Saldo der sonstigen ordentlichen Erträge und Aufwendungen und abzüglich der Verwaltungsaufwendungen gemäß Abgrenzung des Betriebsvergleichs (bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen)

⁴ Jahresergebnis nach Steuern und Ausschüttung =

Zuführung zu den Reserven nach §§ 340f und 340g HGB, Jahresüberschuss sowie ggfs. Vorwegzuführung zur Sicherheitsrücklage (unter Herausrechnung der Veränderung der bilanzierten latenten Steuern)

⁵ Liquiditätsdeckungsquote (LCR) nach CRR =

Verhältnis des Bestands an erstklassigen liquiden Aktiva zum gesamten Nettoabfluss von Barmitteln in den nächsten 30 Kalendertagen

Auf die Festlegung von bedeutsamsten nichtfinanziellen Leistungsindikatoren wurde verzichtet.

3. Darstellung, Analyse und Beurteilung der Geschäftsentwicklung

Die nachfolgende Übersicht zeigt wesentliche Bestandszahlen zur Geschäftsentwicklung:

	31.12.2019	31.12.2018	Veränderung	Veränderung	Anteil an der Bilanzsumme
	Mio. EUR	Mio. EUR	in Mio. EUR	in %	in %
Bilanzsumme	2.514,8	2.452,5	62,3	2,5	100,0
Geschäftsvolumen ¹	2.562,7	2.500,7	62,0	2,5	101,9
Barreserve	203,6	277,5	-73,9	-26,6	8,1
Forderungen an Kreditinstitute	81,1	116,4	-35,3	-30,3	3,2
Forderungen an Kunden	1.861,3	1.801,9	59,4	3,3	74,0
Wertpapieranlagen	279,0	165,5	113,5	68,6	11,1
Beteiligungen / Anteilsbesitz	31,9	33,5	-1,6	-4,7	1,3
Sachanlagen	38,9	40,6	-1,7	-4,2	1,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	420,1	421,3	-1,2	-0,3	16,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.846,8	1.786,1	60,7	3,4	73,4
Eigenkapital	128,6	126,1	2,5	2,0	5,1

¹ Geschäftsvolumen: Bilanzsumme zuzüglich Eventualverbindlichkeiten

Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Die Bilanzsumme sowie das Geschäftsvolumen haben sich im Jahr 2019 spürbar um 62,3 Mio. EUR bzw. 62,0 Mio. EUR (= 2,5 %) erhöht. Ursächlich für diese Entwicklung sind der Zufluss an täglich fälligen Einlagen unserer Kunden sowie Zuwächse im Kundenkreditgeschäft. Die im Vorjahr getroffene Erwartung einer spürbaren Steigerung sowohl des Geschäftsvolumens als auch der Bilanzsumme ist somit eingetreten.

i. Aktivgeschäft

Kundenkreditvolumen

Die Forderungen an Kunden (Aktiva 4) verzeichneten im Jahr 2019 einen deutlichen Zuwachs um 59,4 Mio. EUR (= 3,3 %). Ursächlich für diesen Anstieg sind Geschäftsausweitungen sowohl im gewerblichen Kundenkreditgeschäft als auch insbesondere im Bereich der privaten Wohnungsbaufinanzierungen. Im letztgenannten Bereich wurde die erneut spürbare Bestandsausweitung durch ein nochmals leicht gestiegenes Vermittlergeschäft unterstützt. Demgegenüber kam es bei den Krediten an

Lagebericht für das Jahr 2019

öffentliche Haushalte zu einem leichten Bestandsrückgang. Unsere im Vorjahr getroffenen Einschätzungen bezüglich der erwarteten Entwicklung im Kreditgeschäft sind somit vollumfänglich eingetreten.

Das Wachstum der Forderungen an Kunden vollzog sich im Wesentlichen im langfristigen Bereich. Insbesondere unsere Privatkunden nutzten die im historischen Vergleich nach wie vor günstigen Konditionen und bevorzugten langfristige Kreditlaufzeiten für Baufinanzierungen.

Die Darlehenszusagen belaufen sich im Jahr 2019 auf 273,5 Mio. EUR und überschritten damit den Wert des Vorjahres deutlich um 6,2 %. Die Darlehenszusagen zur Finanzierung des Wohnungsbaus erhöhten sich dabei im Gesamtjahr um 4,9 % auf 161,6 Mio. EUR.

Barreserve, Forderungen an Kreditinstitute und Wertpapieranlagen

Der Bestand an Wertpapieranlagen (Aktiva 5 und 6) hat sich zum Bilanzstichtag deutlich um 113,5 Mio. EUR (= 68,6 %) gegenüber dem Vorjahr erhöht. Hintergrund für diese Entwicklung ist primär die im ersten Halbjahr 2019 erfolgte Investition in zwei neue Spezialfonds im Volumen von insgesamt 100 Mio. EUR. Diese ersetzen den zuvor existierenden Spezialfonds, der im vierten Quartal 2018 aufgelöst wurde.

Im Gegenzug reduzierten sich die Barreserve um 73,9 Mio. EUR (= -26,6 %) sowie die Forderungen an Kreditinstitute um 35,3 Mio. EUR (= -30,3 %). Der letztgenannte Bestand setzt sich hauptsächlich aus bei Kreditinstituten unterhaltenen Liquiditätsreserven und kurzfristigen Geldanlagen zusammen.

Beteiligungen

Im Geschäftsjahr 2019 sank das Volumen der Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen um 1,6 Mio. EUR bzw. 4,7 % auf 31,9 Mio. EUR. Ursächlich für diese Entwicklung ist die Liquidation einer Beteiligungsgesellschaft. Im Rahmen einer vorzeitigen Kapitalrückzahlung wurden hierbei die entsprechenden Aktien von der Beteiligungsgesellschaft an die Gesellschafter ausgekehrt.

Abschreibungen auf Beteiligungen fielen lediglich in geringfügigem Umfang an.

Sachanlagen

Die Sachanlagen reduzierten sich in Folge der planmäßig vorzunehmenden Abschreibungen von 40,6 Mio. EUR auf 38,9 Mio. EUR.

ii. Passivgeschäft

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten reduzierten sich um 1,2 Mio. EUR bzw. 0,3 % auf 420,1 Mio. EUR. Es handelt sich dabei größtenteils um Mittel, die der Finanzierung des langfristigen Kreditgeschäfts dienen.

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden erhöhten sich um 60,7 Mio. EUR bzw. 3,4 % auf 1.846,8 Mio. EUR. Die im Vorjahr ausgesprochene Erwartung eines weiteren starken Anstiegs der Ein-

Lagebericht für das Jahr 2019

lagenbestände wurde somit erfüllt. Die Zunahme des Mittelaufkommens von Kunden resultiert weitgehend aus der Entwicklung der täglich fälligen Anlagen. Der Zuwachs wurde dabei überwiegend von der privaten Kundschaft bewirkt.

iii. Dienstleistungsgeschäft

Das Geschäftsjahr 2019 war im Bereich der Dienstleistungen geprägt durch das Wertpapier- sowie das Konsumentenkreditgeschäft.

Im Bereich der Konsumentenkredite konnte eine weitere, deutliche Steigerung des Vermittlungsvolumens mit einem Plus von 2,9 Mio. EUR bzw. 10,1 % verzeichnet werden. Unsere im Vorjahr getroffene Einschätzung einer deutlichen Steigerung im Jahr 2019 wurde somit erfüllt.

Die Wertpapierumsätze nahmen gegenüber dem Vorjahr spürbar um 12,1 % zu und erreichten einen Wert von 188,1 Mio. EUR. Neben festverzinslichen Wertpapieren lag der Schwerpunkt bei den Anteilen an Investmentvermögen. Begünstigt wurde die Entwicklung u. a. durch erhöhte Umsätze als Folge einer seitens der Sparkasse an Kunden ausgesprochenen Verkaufsempfehlung für ein Vermögensverwaltungsprodukt. Die im Vorjahr getroffene Erwartung einer moderaten Ertragssteigerung im Wertpapiergeschäft konnte übertroffen werden.

Aufgrund der plangemäßen Entwicklung in der überwiegenden Mehrzahl der Geschäftsfelder sind wir mit der Geschäftsentwicklung insgesamt zufrieden.

4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage

4.1 Vermögenslage

Die zum Jahresende ausgewiesene Sicherheitsrücklage erhöhte sich durch die Zuführung eines Teils des Bilanzgewinns 2018. Insgesamt weist die Sparkasse inklusive des Bilanzgewinns 2019 vor Gewinnverwendung ein Eigenkapital von 128,6 Mio. EUR (Vorjahr 126,1 Mio. EUR) aus. Neben der Sicherheitsrücklage verfügt die Sparkasse über umfangreiche weitere Eigenkapitalbestandteile. So wurde der Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB, teilweise durch eine Umwidmung zu Lasten der Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB, um 2,9 Mio. EUR auf 47,7 Mio. EUR erhöht. Hierin enthalten ist eine zusätzliche Vorsorge in Höhe von 7,9 Mio. EUR zur Absicherung des Risikos, das die Sparkasse während der voraussichtlich langfristigen Abwicklungsdauer der „Ersten Abwicklungsanstalt“ von 25 Jahren trägt; im Einzelnen verweisen wir auf die Angaben im Anhang zum Jahresabschluss 2019.

Die als bedeutsamer finanzieller Leistungsindikator definierte Gesamtkapitalquote (Verhältnis der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel bezogen auf die mit Eigenmittel zu unterlegenden Positionen („Gesamtrisikobetrag“) aus Adressenausfall-, operationellen, Marktpreis- und CVA-Risiken übertrifft am 31. Dezember 2019 mit 16,8 % (im Vorjahr: 17,8 %) deutlich die Mindestanforderungen von 8 % zzgl. kombinierte Kapitalpuffer- (2,5 % Kapitalerhaltungs- sowie antizyklischem Kapitalpuffer) und individuelle Kapitalanforderungen (SREP) gemäß CRR. Der Gesamtrisikobetrag zum 31.12.2019 beläuft sich auf 1.147,6 Mio. EUR und die Eigenmittel auf 192,6 Mio. EUR. Die im Vorjahr getroffene Erwartung einer – bedingt durch einen deutlichen Anstieg des Gesamtrisikobetrages – merklichen Reduzierung der Gesamtkapitalquote ist im Jahr 2019 eingetreten.

Das Kernkapital beläuft sich zum 31.12.2019 auf 161,0 Mio. EUR. Die ebenfalls als bedeutsamer finanzieller Leistungsindikator definierte Kernkapitalquote beträgt per Ende 2019 14,0 % des Gesamtrisikobetrags (im Vorjahr: 14,7 %).

4.2 Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im abgelaufenen Geschäftsjahr aufgrund einer angemessenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Die als bedeutsamer finanzieller Leistungsindikator definierte Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio - LCR) lag mit 2,03 bis 3,47 deutlich oberhalb des zu erfüllenden Mindestwerts von 1,0. Die im Vorjahr formulierte Erwartung hinsichtlich der Einhaltung der Liquiditätsanforderungen hat sich somit bestätigt. Zum 31. Dezember 2019 belief sich die LCR-Quote auf 2,17.

Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden Guthaben bei der Deutschen Bundesbank geführt. Dispositionslinien bestehen darüber hinaus u. a. bei der Landesbank Hessen-Thüringen. Diese wurden seitens der Sparkasse im Laufe des Jahres 2019 nur vereinzelt in Anspruch genommen. Offener Marktgeschäfte wurden im Jahr 2019 nicht getätigt.

Die Zahlungsbereitschaft ist nach unserer Finanzplanung auch für die absehbare Zukunft gewährleistet. Deshalb beurteilen wir die Finanzlage der Sparkasse als gut.

4.3 Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Gewinn- und Verlustrechnung laut Jahresabschluss sind in der folgenden Tabelle aufgeführt. Die Erträge und Aufwendungen sind nicht um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt.

	31.12.2019	31.12.2018	Veränderung	Veränderung
	Mio. EUR	Mio. EUR	in Mio. EUR	in %
Zinsüberschuss ¹	34,1	39,3	-5,2	-13,2
Provisionsüberschuss ²	24,0	22,7	1,3	5,7
Sonstige betriebliche Erträge	5,2	5,1	0,1	2,0
Personalaufwand	32,5	33,2	-0,7	-2,1
Anderer Verwaltungsaufwand	18,2	17,9	0,3	1,7
Sonstige betriebliche Aufwendungen ³	4,9	6,6	-1,7	-25,8
Ergebnis vor Bewertung und Risikovorsorge	7,7	9,4	-1,7	-18,1
Ergebnis aus Bewertung und Risikovorsorge ⁴	2,4	-3,4	5,8	-170,6
Zuführungen Fonds für allgemeine Bankrisiken	2,9	0,3	2,6	866,7
Ergebnis vor Steuern	7,2	5,7	1,5	26,3
Steueraufwand	2,7	1,2	1,5	125,0
Jahresüberschuss	4,5	4,5	0,0	0,0

¹ Zinsüberschuss: GuV-Posten Nr. 1 bis 4

² Provisionsüberschuss: GuV-Posten Nr. 5 und 6

³ Sonstige betriebliche Aufwendungen: GuV-Posten Nr. 11, 12 und 17

⁴ Ergebnis aus Bewertung und Risikovorsorge: GuV-Posten Nr. 13 bis 16

Zur Analyse der Ertragslage wird für interne Zwecke und für den überbetrieblichen Vergleich der bundeseinheitliche Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation eingesetzt, in dem eine detaillierte Aufspaltung und Analyse des Ergebnisses unserer Sparkasse erfolgt. Zur Ermittlung eines Betriebsergebnisses vor Bewertung werden die Erträge und Aufwendungen um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt, die in der internen Darstellung dem neutralen Ergebnis zugerechnet werden. Nach Berücksichtigung des Bewertungsergebnisses ergibt sich das Betriebsergebnis nach Bewertung. Unter Berücksichtigung des neutralen Ergebnisses und der Steuern verbleibt der Jahresüberschuss.

Die als bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren auf Basis der Betriebsvergleichswerte definierten Größen Betriebsergebnis vor Bewertung sowie Jahresergebnis nach Steuern und Ausschüttung haben sich im Jahr 2019 wie folgt entwickelt:

Das Betriebsergebnis vor Bewertung lag mit 11,7 Mio. EUR um 1,4 Mio. EUR unter dem Vorjahreswert. Ursächlich für diese Entwicklung war ein deutlich rückläufiger Zinsüberschuss. Die im Vorjahr getroffene Einschätzung einer spürbar rückläufigen ordentlichen Ergebnissituation hat sich somit bestätigt.

Das Jahresergebnis nach Steuern und (geplanter) Ausschüttung – ohne Effekte aus latenten Steuern – belief sich im Vorjahr auf 4,0 Mio. EUR. Vor der noch ausstehenden Entscheidung der Vertretung des

Lagebericht für das Jahr 2019

Trägers über die Verwendung des Jahresüberschusses beläuft sich der Wert im Geschäftsjahr auf 6,4 Mio. EUR. Die Erwartung einer weiteren, wenn auch gegenüber dem Vorjahr verminderten Stärkung des Eigenkapitals der Sparkasse wird somit mindestens erreicht.

Auf Basis der Daten der Gewinn- und Verlustrechnung haben sich die einzelnen Komponenten wie folgt entwickelt:

Im Geschäftsjahr hat sich der Zinsüberschuss als Summe der GuV-Posten Nr. 1 bis 4 entsprechend unserer im Vorjahr getroffenen Einschätzung deutlich vermindert. Er reduzierte sich um 13,2 % auf 34,1 Mio. EUR. Infolge des im Jahresverlauf 2019 anhaltenden Niedrig- bzw. Negativzinsniveaus ist der Zinsertrag weiter deutlich gesunken. Demgegenüber ergab sich beim Zinsaufwand aufgrund deutlich erhöhter Aufwendungen aus der vorzeitigen Schließung von Swapgeschäften eine spürbare Steigerung. Darüber hinaus waren im Bereich der Wertpapieranlagen gegenüber dem Vorjahr reduzierte Ausschüttungen aus Fondspositionen zu verzeichnen.

Entsprechend unserer Vorjahreseinschätzung konnten wir beim Provisionsergebnis eine spürbare Steigerung erreichen. So konnte der Provisionsüberschuss gegenüber dem Vorjahr um 1,3 Mio. EUR bzw. 5,7 % gesteigert werden. Ursächlich hierfür ist in erster Linie eine Steigerung des Provisionsertrages aus dem Giroverkehr.

Die sonstigen betrieblichen Erträge erhöhten sich geringfügig um 2,0 % auf 5,2 Mio. EUR.

Des Weiteren reduzierte sich der Personalaufwand – entgegen einer prognostizierten Seitwärtsentwicklung – um 0,7 Mio. EUR bzw. 2,1 %. Ursächlich hierfür waren um 1,0 Mio. EUR reduzierte Aufwendungen für Altersversorgung.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich aufgrund durchgeführter Gebäuderenovierungen leicht um 0,3 Mio. EUR bzw. 1,7 %. Der Anstieg fiel damit geringer aus als erwartet.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen als Summe der GuV-Posten 11, 12 und 17 reduzierten sich infolge reduzierter Aufwendungen für abgeschlossene Altersteilzeitrückstellungen deutlich um 25,8 % auf 4,9 Mio. EUR.

Das saldierte Ergebnis aus der Bewertung und Risikovorsorge (GuV-Posten Nr. 13 bis 16) weist – nach einem Aufwand von 3,4 Mio. EUR im Vorjahr – einen Ertrag von 2,4 Mio. EUR auf. Hierzu beigetragen hat auch eine Umwandlung von Vorsorgereserven gem. § 340f HGB in den Fonds für allgemeine Bankrisiken gem. § 340g HGB. Die Bewertungsergebnisse entwickelten sich gegenläufig zum Vorjahr. So ergab sich im Kreditgeschäft ein negatives Bewertungsergebnis, wobei die Belastung erwartungsgemäß moderat ausfiel. Demgegenüber stellte sich das Bewertungsergebnis aus den Wertpapieranlagen aufgrund der Entwicklungen an den Kapitalmärkten deutlich positiv dar und übertraf damit die Erwartungen. Sonstige Bewertungsmaßnahmen waren von untergeordneter Bedeutung.

Der Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB wurde deutlich um 2,9 Mio. EUR aufgestockt. Teilweise wurden hierfür bislang stille Reserven umgewidmet.

Für das Geschäftsjahr 2019 war ein um 1,5 Mio. EUR auf 2,7 Mio. EUR gestiegener Steueraufwand auszuweisen. Hierin enthalten ist auch ein geringfügiger Aufwand aus der Veränderung der Steuerabgrenzung nach § 274 HGB (Vorjahr: Aufwand i. H. v. 1,2 Mio. EUR).

Die Vertretung des Trägers entscheidet nach der Feststellung des Jahresabschlusses über die Verwendung des Jahresüberschusses i. H. v. 4,5 Mio. EUR.

Lagebericht für das Jahr 2019

Vor dem Hintergrund der anhaltenden Niedrigzinsphase sowie der Tatsache, dass die formulierten Ertragsziele erreicht bzw. annähernd erreicht werden konnten, ist die Sparkasse mit der Entwicklung der Ertragslage im Jahr 2019 zufrieden. Die im Vorjahr getroffene Prognose eines spürbar rückläufigen Jahresüberschusses wurde positiv übertroffen.

Die gemäß § 26a Absatz 1 Satz 4 KWG offenzulegende Kapitalrendite, berechnet als Quotient aus Nettogewinn (Jahresüberschuss) und Bilanzsumme, betrug im Geschäftsjahr 2019 0,18 %.

Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf und zur Lage

Unter Berücksichtigung der branchenspezifischen Entwicklungen bewerten wir die Geschäftsentwicklung im abgelaufenen Jahr als zufriedenstellend. Dies insbesondere vor dem Hintergrund, dass die für das Jahr 2019 formulierten Ziele bzw. Planungen weitgehend erreicht werden konnten. Im Ergebnis wird eine – die Prognose überschreitende – spürbare Stärkung unseres wirtschaftlichen Eigenkapitals ermöglicht.

C. Nachtragsbericht

Die Nachtragsberichterstattung erfolgt gemäß § 285 Nr. 33 HGB im Anhang.

D. Risiko- und Chancenbericht

1. Risikomanagementsystem

In der Geschäftsstrategie werden die Ziele des Instituts für jede wesentliche Geschäftstätigkeit sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele dargestellt. Die Risikostrategie umfasst die Ziele der Risikosteuerung der wesentlichen Geschäftsaktivitäten sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele.

Im Zentrum der Geschäftsaktivitäten der Sparkasse steht das Ziel der Erwirtschaftung der benötigten Jahresüberschüsse zur Erreichung der angestrebten Eigenkapitalquoten. Einen Teilaspekt dieses Zielles stellt die rentable Nutzung des Eigenkapitals durch das bewusste Eingehen von Risiken, deren aktive Steuerung sowie die gezielte Transformation von Risiken dar. Hierbei verfolgt die Stadtsparkasse Oberhausen das Konzept der „einfachen und sicheren Sparkasse“, welches u. a. durch die Begrenzung von Kreditrisiken sowie eine konservative Vermögensanlage gekennzeichnet ist.

Die Risikoinventur umfasst die systematische Identifizierung der Risiken sowie die Einschätzung der Wesentlichkeit unter Berücksichtigung der mit den Risiken verbundenen Risikokonzentrationen. Basis der Risikoinventur bildet das Gesamtrisikoprofil als Zusammenstellung der relevanten Risikoarten bzw. -kategorien.

Auf Grundlage der für das Geschäftsjahr 2019 durchgeführten Risikoinventur wurden folgende Risiken als wesentlich eingestuft:

Risikoart/-kategorie	
Adressenrisiken	Kundengeschäft
	Eigengeschäft
Marktpreisrisiken	Zinsänderungsrisiko
	Spreadrisiko
	Aktienrisiko
	Immobilienrisiko
Beteiligungsrisiken	
Liquiditätsrisiken	Zahlungsunfähigkeitsrisiko
	Refinanzierungskostenrisiko
Operationelle Risiken	
Sonstige Risiken	Modellrisiko

Zentrales Element unserer Risikosteuerung ist das implementierte Risikotragfähigkeitskonzept. Die Stadtsparkasse Oberhausen setzt ein periodenorientiertes System ein. Die periodische Risikotragfähigkeitsbetrachtung ist als primärer und einziger Steuerungskreis in der Sparkasse definiert. Der Ermittlung der periodischen Risikotragfähigkeit liegt ein Going-Concern-Ansatz zu Grunde, nach dem die Fortführung des Geschäftsbetriebes sowie die Erfüllung der regulatorischen Mindestkapitalanforderungen auch bei Verlust des bereitgestellten Risikodeckungspotenzials sichergestellt sein müssen.

Lagebericht für das Jahr 2019

Zur Berechnung des gesamtinstitutsbezogenen Risikos wurde das Konfidenzniveau auf 99,0 % und eine rollierende Zwölf-Monats-Betrachtung einheitlich festgelegt. Darüber hinaus werden auch einzelne Risikoszenarien zur Risikoquantifizierung eingesetzt.

Die Berechnung des Risikodeckungspotenzials erfolgt monatlich, während die Risikoquantifizierung und somit die Risikotragfähigkeit vierteljährlich ermittelt wird.

Der Going-Concern-Sichtweise folgend zielt das Risikotragfähigkeitssystem auf die Sicherung einer Mindesteigenkapitalquote ab. Demzufolge bilden im Rahmen der periodenorientierten Risikotragfähigkeit das über die intern festgelegte Mindest-Eigenkapitalquote hinausgehende freie Eigenkapital und das Planergebnis nach Steuern (nach Abzug der erwarteten Adressrisiken aus dem Kundenkreditgeschäft sowie aus Beteiligungsrisiken) die Risikodeckungsmasse. Zur Ermittlung des endgültigen Risikodeckungspotenzials werden von der zuvor ermittelten Risikodeckungsmasse Puffer für einzelne Risikoarten (Modell-, Kosten-, Vertriebs- und Liquiditätsrisiken) sowie die aus der Bankenabgabe resultierenden Eventualverbindlichkeiten abgezogen.

Anschließend legt die Geschäftsleitung entsprechend ihrer Risikoneigung fest, welchen Anteil des Risikodeckungspotenzials sie als Risikolimit zur Verfügung stellt bzw. welcher Freiraum zwischen Risikodeckungspotenzial und Gesamtbanklimit zu jedem Stichtag gegeben sein muss.

Am Jahresanfang hat der Vorstand für das Jahr 2019 Risikolimits auf Basis unserer Risikotragfähigkeitsberechnung festgelegt. Unser Risikodeckungspotenzial und die bereitgestellten Limits reichten auf Basis unserer Risikoberichte sowohl unterjährig als auch zum Bilanzstichtag aus, um die vorhandenen Risiken abzudecken.

Die prozentualen Anteile der Risiken sowie der Limits am Risikodeckungspotenzial stellen sich zum 31. Dezember 2019 wie folgt dar:

	Anteile am Risikodeckungspotenzial in %	
	Risiken	Limite
Bewertungsrisiko Wertpapiere	34,7	40,8
Adressenrisiken Kundengeschäft	11,1	13,6
Zinsspannenrisiko	8,1	13,1
Beteiligungsrisiken	7,5	7,6
Operationelle Risiken	3,6	4,2
SUMME	65,0	79,3

Die zuständige Abteilung steuert die Risiken im Rahmen der bestehenden organisatorischen Regelungen und der Limitvorgaben des Vorstands.

Die der Risikotragfähigkeit zu Grunde liegenden Annahmen sowie die Angemessenheit der Methoden und Verfahren werden jährlich überprüft.

Stresstests werden regelmäßig durchgeführt. Als Ergebnis dieser Simulationen ist festzuhalten, dass die aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen an die Eigenmittelausstattung auch bei Eintritt außergewöhnlicher, aber plausibel möglicher Ereignisse eingehalten werden. Bei Eintritt des Szenarios „schwerer konjunktureller Abschwung“ wäre allerdings die Risikotragfähigkeit nicht mehr gegeben. Aufgrund dessen wurde festgelegt, die in der Sparkasse erarbeiteten und zum Teil bereits eingeleiteten Maßnahmen zur Stärkung der ordentlichen Ergebnissituation sowie zur Begrenzung der Risiken im Kundenkreditgeschäft sowie bei den Eigenanlagen der Sparkasse weiterhin konsequent umzusetzen. Bei entsprechender Umsetzung der Maßnahmen ist die Risikotragfähigkeit auch in diesem Stressszenario sichergestellt.

Um einen möglichen etwaigen Kapitalbedarf rechtzeitig identifizieren zu können, besteht ein zukunftsgerichteter Kapitalplanungsprozess bis zum Jahr 2024. Dabei wurden Annahmen über die künftige Ergebnisentwicklung sowie den künftigen Kapitalbedarf getroffen, wie z. B. rückläufige Betriebsergebnisse aufgrund einer anhaltenden Niedrigzinsphase. Für den im Rahmen der Kapitalplanung betrachteten Zeitraum können die aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen an die Eigenmittelausstattung auch bei adversen Entwicklungen vollständig eingehalten werden. Nach dem Ergebnis der Planungen besteht auch grundsätzlich ein ausreichendes internes Kapital (einsetzbares Risikodeckungspotenzial), um die Risikotragfähigkeit im Betrachtungszeitraum unter Going-Concern-Aspekten sicherstellen zu können. Allerdings reduziert sich das für die Risikotragfähigkeit nach MaRisk verbleibende freie periodische Risikodeckungspotenzial spürbar. In einem adversen Szenario fällt das einsetzbare Risikodeckungspotenzial im letzten Jahr des betrachteten Zeitraums unter das vorläufige Gesamtrisikolimit für das Jahr 2020. Auf Basis des aktuellen Risikoszenarios wäre die Risikotragfähigkeit jedoch weiterhin knapp darstellbar. Um der insgesamt negativen Entwicklung entgegenzuwirken wurden bereits konkrete Maßnahmen, mit denen die Ergebnis- und Risikosituation in den Folgejahren nachhaltig verbessert werden soll, erarbeitet und zum Teil bereits eingeleitet.

Der Sicherung der Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit von Steuerungs- und Überwachungssystemen dienen die Einrichtung von Funktionstrennungen bei Zuständigkeiten und Arbeitsprozessen sowie insbesondere die Tätigkeit der Risikocontrolling-Funktion, der Compliance-Funktion und der Internen Revision.

Das Risikocontrolling, das aufbauorganisatorisch von Bereichen, die Geschäfte initiieren oder abschließen, getrennt ist, hat die Funktion, die wesentlichen Risiken zu identifizieren, zu beurteilen, zu überwachen und darüber zu berichten. Dem Risikocontrolling obliegt die Methodenauswahl, die Überprüfung der Angemessenheit der eingesetzten Methoden und Verfahren sowie die Errichtung und Weiterentwicklung der Risikosteuerungs- und -controllingprozesse. Zusätzlich verantwortet das Risikocontrolling die Umsetzung der aufsichtsrechtlichen und gesetzlichen Anforderungen, die Erstellung der Risikotragfähigkeitsberechnung und die laufende Überwachung der Einhaltung von Risikolimiten. Es unterstützt den Vorstand in allen risikopolitischen Fragen und ist an der Erstellung und Umsetzung der Risikostrategie maßgeblich beteiligt. Die für die Überwachung und Steuerung von Risiken zuständige Risikocontrolling-Funktion wird im Wesentlichen durch die Mitarbeiter der in der Abteilung Unternehmenssteuerung angesiedelte Gruppe Controlling wahrgenommen. Die Leitung der Risikocontrolling-Funktion obliegt dem Leiter der Abteilung Unternehmenssteuerung. Dieser ist dem Marktführer direkt unterstellt.

Zur Sicherstellung der Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit der in der Sparkasse eingesetzten Steuerungs- und Überwachungssysteme existieren Notfallpläne für die Sparkasse sowie für deren Tochtergesellschaften.

Verfahren zur Aufnahme von Geschäftsaktivitäten in neuen Produkten oder auf neuen Märkten (Neuprodukt-Prozess) sind festgelegt. Zur Einschätzung der Wesentlichkeit geplanter Veränderungen in der Aufbau- und Ablauforganisation sowie den IT-Systemen bestehen Definitionen und Regelungen.

Das Reportingkonzept umfasst die regelmäßige Berichterstattung sowohl zum Gesamtbankrisiko als auch für einzelne Risikoarten. Die Berichte enthalten neben quantitativen Informationen auch eine qualitative Beurteilung zu wesentlichen Positionen und Risiken. Auf besondere Risiken für die Geschäftsentwicklung und dafür geplante Maßnahmen wird gesondert eingegangen.

Der Verwaltungsrat als Aufsichtsorgan der Stadtsparkasse Oberhausen hat einen Risikoausschuss gebildet, der die Grundsätze der Risikopolitik und Risikosteuerung der Sparkasse mit dem Vorstand berät. Der Risikoausschuss wird vierteljährlich über die Risikosituation auf der Grundlage des Gesamtri-

Lagebericht für das Jahr 2019

sikoberichts informiert. Die zentralen Aspekte aus dem Risikoreport werden dem gesamten Verwaltungsrat ebenfalls quartalsweise vorgestellt. Neben der turnusmäßigen Berichterstattung ist auch geregelt, in welchen Fällen eine Ad-hoc-Berichterstattung zu erfolgen hat.

Die Sparkasse setzt zur Steuerung der Zinsänderungsrisiken derivative Finanzinstrumente (Swapgeschäfte) ein. Sie wurden in die verlustfreie Bewertung des Bankbuches einbezogen. Daneben ist die Sparkasse per 31.12.2019 an fünf Kreditbasket-Transaktionen der Sparkassen-Finanzgruppe beteiligt. Die hieraus resultierenden Kreditderivate halten wir aufgrund der vorgegebenen Symmetrie der Transaktion sowohl in der Position des Sicherungsnehmers als auch als Sicherungsgeber. Dabei handelt es sich um in emittierte Credit Linked Notes eingebettete Credit Default Swaps. Zudem hat die Sparkasse eine Aktienposition über den Verkauf von Aktienfutures abgesichert. Die per 31.12.2019 bestehenden Finanzderivate können der Übersicht im Anhang zum Jahresabschluss entnommen werden.

2. Strukturelle Darstellung der wesentlichen Risiken

2.1 Adressenrisiken

Unter dem Adressenrisiko wird eine negative Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position verstanden, die durch eine Bonitätsverschlechterung einschließlich Ausfall eines Schuldners bedingt ist. Dabei wird das Adressenrisiko in das Ausfall- sowie das Migrationsrisiko eines Schuldners unterteilt. Das Ausfallrisiko umfasst die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert, welche aus einem drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines Schuldners folgt. Das Migrationsrisiko bezeichnet die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert, welche daraus folgt, dass aufgrund der Bonitätseinstufung ein höherer Spread gegenüber der risikolosen Kurve berücksichtigt werden muss.

Das Länderrisiko setzt sich aus dem bonitätsinduzierten Länderrisiko und dem Ländertransferrisiko zusammen. Das bonitätsinduzierte Länderrisiko im Sinne eines Ausfalls oder einer Bonitätsveränderung eines Schuldners ist Teil des Adressenrisikos im Kunden- bzw. Eigengeschäft. Der Schuldner kann ein ausländischer öffentlicher Haushalt oder ein Schuldner sein, der nicht selbst ein öffentlicher Haushalt ist, aber seinen Sitz im Ausland und somit in einem anderen Rechtsraum hat. Unter dem Ländertransferrisiko wird die Gefahr verstanden, dass ein ausländischer Schuldner oder ein Schuldner mit Sitz im Ausland trotz eigener Zahlungsfähigkeit aufgrund fehlender Transferfähigkeit oder -bereitschaft seines Sitzlandes seine Zahlungen nicht fristgerecht oder überhaupt nicht leisten kann. Für die Sparkasse stellt das Länderrisiko kein wesentliches Risiko dar. Zum einen ist der Anteil der Kundenkreditforderungen außerhalb Deutschlands an den gesamten Forderungen marginal. Zum anderen haben die Emittenten der erworbenen Unternehmensanleihen ihren Sitz überwiegend in der Eurozone.

Adressenausfallrisiken im Kundengeschäft

Die Steuerung der Adressenausfallrisiken des Kundengeschäfts erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassenstruktur, der Bonitäten, der Branchen, der gestellten Sicherheiten sowie des Risikos der Engagements.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Trennung zwischen Markt (1. Votum) und Marktfolge (2. Votum) bis in die Geschäftsverteilung des Vorstands
- regelmäßige Bonitätsbeurteilung und Beurteilung der Kapitaldienstfähigkeit auf Basis aktueller Unterlagen
- Einsatz standardisierter Risikoklassifizierungsverfahren (Rating- und Scoringverfahren) in Kombination mit bonitätsabhängiger Preisgestaltung und bonitätsabhängigen Kompetenzen
- interne, bonitätsabhängige Richtwerte für Kreditobergrenzen, die unterhalb der Großkreditgrenzen des KWG liegen, dienen der Vermeidung von Risikokonzentrationen im Kundenkreditportfolio. Einzelfälle, die diese Obergrenze überschreiten, unterliegen einer verstärkten Beobachtung
- regelmäßige Überprüfung von Sicherheiten
- Einsatz eines Risikofrüherkennungsverfahrens, das gewährleistet, dass bei Auftreten von signifikanten Bonitätsverschlechterungen frühzeitig risikobegrenzende Maßnahmen eingeleitet werden können

Lagebericht für das Jahr 2019

- festgelegte Verfahren zur Überleitung von Kreditengagements in die Intensivbetreuung oder Sanierungsbetreuung
- Berechnung der Adressenausfallrisiken für die Risikotragfähigkeit mit dem Kreditrisikomodell „Credit Portfolio View“
- Einsatz von Sicherungsinstrumenten zur Reduzierung vorhandener Risikokonzentrationen
- Kreditportfolioüberwachung auf Gesamthausebene mittels regelmäßigem Reporting

Das Kreditgeschäft der Sparkasse gliedert sich in drei große Gruppen: Das Unternehmenskunden-, das Privatkunden- sowie das Kommunalkreditgeschäft.

Kreditgeschäft der Sparkasse	Buchforderungen	
	31.12.2019 Mio. EUR	31.12.2018 Mio. EUR
Unternehmenskundenkredite	712	679
Privatkundenkredite	704	659
Kommunalkredite	492	500
Sonstige Kredite ¹	21	20
Gesamt	1.929	1.858

¹ Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck sowie an ausländische Nichtbanken

Zum 31. Dezember 2019 wurden etwa 37 % der zum Jahresende ausgelegten Kreditmittel an Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen vergeben, 36 % an wirtschaftlich unselbstständige und sonstige Privatpersonen sowie 26 % an inländische öffentliche Haushalte. Damit weist die Stadtparkasse Oberhausen im Vergleich zum Verbandsdurchschnitt einen stark überproportionalen Anteil an öffentlichen und korrespondierend dazu einen unterdurchschnittlichen Anteil an privaten und gewerblichen Kreditnehmern auf.

Die regionale Wirtschaftsstruktur spiegelt sich auch im Kreditgeschäft der Sparkasse wider. Die mit einem Anteil von 30,2 % mit Abstand größte (Ober-) Branche „Grundstücks- und Wohnungswesen“ setzt sich aus verschiedenen Teilbranchen zusammen, die wiederum den beiden Bereichen Gewerbe- oder Wohnungsbau zugeordnet werden können. Darüber hinaus entfallen 9,5 % auf Ausleihungen an Dienstleistungsunternehmen sowie 9,4 % auf Ausleihungen an Unternehmen im Kredit- und Versicherungswesen.

Die Größenklassenstruktur zeigt insgesamt eine breite Streuung des Ausleihgeschäfts. 62,0 % des Gesamtkreditvolumens im Sinne des § 19 Abs. 1 KWG entfallen auf Kreditengagements mit einem Kreditvolumen bis 5,0 Mio. EUR. Der Anteil der Kreditengagements mit einem Kreditvolumen von mehr als 5,0 Mio. EUR, der sich per 31.12.2019 auf insgesamt 24 Kreditnehmer verteilt, wird maßgeblich durch den vergleichsweise hohen Anteil von Ausleihungen an inländische öffentliche Haushalte beeinflusst.

Lagebericht für das Jahr 2019

Die Kredit-Risikostrategie ist ausgerichtet auf Kreditnehmer mit guten Bonitäten bzw. geringeren Ausfallwahrscheinlichkeiten. Dies wird durch die Neugeschäftsplanung unterstützt. Hierdurch ergibt sich folgende Ratingklassenstruktur im Kundengeschäft:

Ratingklasse	31.12.2019 Volumen in %	31.12.2018 Volumen in %
1 bis 9	92,6	91,1
10 bis 15	4,9	5,9
16 bis 18	2,5	3,0

Konzentrationen bestehen im Kreditportfolio im Bereich der regionalen, grundpfandrechtlichen Sicherheiten sowie hinsichtlich der Größenklassenstruktur.

Insgesamt sind wir dennoch der Auffassung, dass unser Kreditportfolio sowohl nach Branchen und Größenklassen als auch nach Ratinggruppen gut diversifiziert ist.

Zur Absicherung von Adressenausfallrisiken hat die Sparkasse 11 Einzelkreditnehmer mit einem Kreditvolumen von insgesamt 30,0 Mio. EUR in die Sparkassen-Kreditbaskets (über die Emission von Originatoren-Credit Linked Notes) eingebracht.

Risikovorsorgemaßnahmen sind für alle Engagements vorgesehen, bei denen nach umfassender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer davon ausgegangen werden kann, dass es voraussichtlich nicht mehr möglich sein wird, alle fälligen Zins- und Tilgungszahlungen gemäß den vertraglich vereinbarten Kreditbedingungen zu vereinnahmen. Bei der Bemessung der Risikovorsorgemaßnahmen werden die voraussichtlichen Realisationswerte der gestellten Sicherheiten berücksichtigt. Für latente Risiken im Forderungsbestand haben wir Pauschalwertberichtigungen gebildet. Der Vorstand wird vierteljährlich über die Entwicklung der Strukturmerkmale des Kreditportfolios, die Einhaltung der Limite und die Entwicklung der notwendigen Vorsorgemaßnahmen für Einzelrisiken schriftlich unterrichtet. Eine Ad-hoc-Berichterstattung ergänzt bei Bedarf das standardisierte Verfahren.

Für das Jahr 2019 ergibt sich im Kundenkreditgeschäft ein leicht negatives und somit im Vergleich zum Vorjahr leicht verschlechtertes Bewertungsergebnis.

Das Risikolimit für unerwartete Adressenrisiken aus dem Kundenkreditgeschäft wurde im Jahr 2019 durchgängig eingehalten.

Adressenausfallrisiken im Eigengeschäft

Die Adressenausfallrisiken im Eigengeschäft umfassen die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert, welche einerseits aus einem drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines Emittenten oder eines Kontrahenten (Ausfallrisiko) resultiert, andererseits aus der Gefahr entsteht, dass sich im Zeitablauf die Bonitätseinstufung (Ratingklasse) des Schuldners innerhalb der Ratingklassen 1 bis 16 (gemäß Sparkassenlogik) ändert und damit ein möglicherweise höherer Spread gegenüber der risikolosen Zinskurve berücksichtigt werden muss (Migrationsrisiko). Dabei unterteilt sich das Kontrahentenrisiko in ein Wiedereindeckungsrisiko und ein Erfüllungsrisiko. Zudem gibt es im Eigengeschäft das Risiko, dass die tatsächlichen Restwerte der Emissionen bei Ausfall von den prognostizierten Werten abweichen. Ferner beinhalten Aktien eine Adressenrisikokomponente. Dieses Einzelaktienausfallrisiko umfasst nicht markttypische negative Wertveränderungen bis hin zum kompletten Wertverlust, welcher auf die Insolvenz des Emittenten zurückzuführen ist.

Die Steuerung der Adressenausfallrisiken des Eigengeschäfts erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassenstruktur, der Bonitäten sowie des Risikos der Engagements.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Festlegung von Limiten je Partner (Emittenten- und Kontrahentenlimite)
- Regelmäßige Bonitätsbeurteilung der Vertragspartner anhand externer Ratingeinstufungen sowie weiterer öffentlich zugänglicher Informationen

Die Eigengeschäfte umfassen zum Bilanzstichtag ein Volumen von 279,0 Mio. EUR (Vorjahr: 165,5 Mio. EUR). Wesentliche Positionen sind dabei die Schuldverschreibungen und Anleihen (136,5 Mio. EUR), Wertpapierspezialfonds (100,0 Mio. EUR), Immobilienspezialfonds (11,4 Mio. EUR) und sonstige Investmentfonds (29,5 Mio. EUR). Im Jahr 2019 hat sich das Volumen der Eigengeschäfte v. a. durch die Investition in zwei neue Wertpapierspezialfonds deutlich erhöht. Als Folge der in der Sparkasse festgelegten Anlagerestriktionen ist die Struktur der Eigenanlagen geprägt durch öffentliche Anleihen sowie durch Inhaberschuldverschreibungen von deutschen Kreditinstituten und Unternehmensanleihen.

Die direkt durch die Sparkasse gehaltenen Schuldverschreibungen und Anleihen verfügen – mit Ausnahme der im Rahmen der Sparkassen-Kreditbaskets erworbenen Initiatoren-Credit Linke Notes sowie einer geringfügigen Verbriefungstransaktion – ausnahmslos über ein Rating im Bereich des Investmentgrades. Bei den Anteilen an Wertpapierspezialfonds sowie den sonstigen Investmentfonds wird der Anteil der Positionen mit Ratings unterhalb des Investmentgrades durch die festgelegten Volumenslimite für die einzelnen Assetklassen sowie bei den Spezialfonds zusätzlich durch die definierten Wertuntergrenzen begrenzt.

Es existieren keine wesentlichen Konzentrationen hinsichtlich der Adressenausfallrisiken im Eigengeschäft.

Das im Direktbestand, in den beiden Spezialfonds sowie in einem Publikumsfonds der Sparkasse gehaltene Engagement in Staatsanleihen aus wirtschaftsschwachen Euro-Staaten (Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien) beläuft sich per Ende 2019 auf insgesamt 13,1 Mio. EUR (Kurswert inkl. Stückzinsen). Davon entfallen 7,6 Mio. EUR auf italienische, 4,3 Mio. EUR auf spanische, 0,9 Mio. € auf irische und 0,3 Mio. EUR auf portugiesische Staatsanleihen. Darüber hinaus werden in den Spezial- und Publikumsfonds der Sparkasse Anleihen sowie Aktien von Kreditinstituten und sonstigen Unternehmen aus den fünf genannten Staaten in Höhe von 19,4 Mio. EUR gehalten.

Eine separate Limitierung der Adressenausfallrisiken aus Eigenanlagen erfolgte für das Jahr 2019 nicht. Diese wurden gemeinsam mit den weiteren Risiken aus Eigenanlagen im Risikolimit für das Bewertungsrisiko Wertpapiere zusammengefasst, welches in 2019 durchgängig eingehalten wurde.

2.2 Marktpreisrisiken

Mit Marktpreisrisiken werden die möglichen Gefahren bezeichnet, die durch Veränderungen von marktabhängigen Parametern wie Zinsen, Creditspreads, Immobilien- und Rohstoffpreise, Volatilitäten, Fonds-, Fremdwährungs- und Aktienkursen zu Verlusten oder Wertminderungen führen können.

Für die Sparkasse weisen insbesondere das Zinsänderungs-, das Spread-, das Aktienkurs- und das Immobilienrisiko zentrale Bedeutung auf.

Die Steuerung der Marktpreisrisiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategien unter besonderer Berücksichtigung der festgelegten Limite und der vereinbarten Anlagerichtlinien für Spezialfonds. Die Steuerung der Marktpreisrisiken aus Eigenhandelsgeschäften erfolgt anhand einer G.u.V.-orientierten Ermittlung des Abschreibungsrisikos. Sämtliche Marktpreisrisiken des Eigenanlagegeschäftes werden wöchentlich nach Art und Höhe bewertet und an die Geschäftsleitung kommuniziert.

Marktpreisrisiken aus Zinsen (Zinsänderungsrisiko)

Das Zinsänderungsrisiko wird definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung der risikolosen Zinskurve ergibt. Ferner ist die Gefahr einer unerwarteten Rückstellungsbildung bzw. -erhöhung im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Bankbuchs gemäß IDW RS BFA 3 zu berücksichtigen. Im Sinne dieser Definition werden alle zinstragenden Positionen des Anlagebuchs betrachtet. Ebenso Teil des Zinsänderungsrisikos ist das Risiko, dass der geplante Zinskonditions- bzw. Strukturbeitrag unterschritten wird.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Periodische Ermittlung, Überwachung und Steuerung der Zinsänderungsrisiken des Anlagebuchs über die IT-Anwendung Integrierte Zinsbuchsteuerung Plus mittels Simulationsverfahren auf Basis verschiedener Risikoszenarien (Haltedauer 12 Monate, Konfidenzniveau 99,0 %). Die größte negative Auswirkung auf die Gewinn- und im Vergleich zum Planszenario stellt das Szenario dar, welches auf das Risikotragfähigkeitslimit angerechnet wird.
- Betrachtung des laufenden Geschäftsjahres und der fünf Folgejahre bei der Bestimmung der Auswirkungen auf das handelsrechtliche Ergebnis.
- Aufbereitung der Cashflows für die Berechnung von wertorientierten Kennzahlen zu Risiko und Ertrag sowie des Zinsrisikokoeffizienten gemäß § 25a Abs. 2 KWG und BaFin-Rundschreiben 6/2019. Für Geschäfte ohne feste Zins- oder Kapitalbindungen werden dabei produktspezifische Annahmen zugrunde gelegt, die aus historischen Daten oder über eine Analyse und Prognose der zukünftigen Entwicklungen abgeleitet wurden.
- Ermittlung des Verlustrisikos (Value-at-Risk) für den aus den Gesamtzahlungsströmen errechneten Barwert auf Basis der historischen Simulation der Marktzinsänderungen. Die negative Abweichung der Performance über den Planungshorizont 12 Monaten von diesem statistisch erwarteten Wert wird mit einem Konfidenzniveau von 99,0 % berechnet. Zur Beurteilung des Zinsänderungsrisikos orientiert sich die Sparkasse an einer definierten Benchmark (angelehnt an die Struktur des gleitenden 10-Jahresdurchschnitts, wobei die Höhe des maximalen Risikos bei Eintritt des aufsichtsrechtlich vorgegebenen Zinsschocks von +/- 200 Basispunkten durch die Einhaltung des Zielwertkorridors zwischen 2,75 % und 3,75 % der Risikoaktiva determiniert wird. Abweichungen zeigen ggf. einen Bedarf an Steuerungsmaßnahmen auf und dienen als zusätzliche Information für zu tätigende Geschäfte.
- Regelmäßige Überprüfung, ob bei Eintritt des unterstellten Risikoszenarios eine Drohverlustrückstellung gemäß IDW RS BFA 3 n. F. zu bilden wäre.

Lagebericht für das Jahr 2019

Im Rahmen der Gesamtbanksteuerung wurden zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken derivative Finanzinstrumente in Form von Zinsswaps eingesetzt (vgl. Angaben im Anhang zum Jahresabschluss).

Auf Basis des Rundschreibens 6/2019 (BA) der BaFin vom 12. Juni 2019 (Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch) haben wir zum Stichtag 31. Dezember 2019 die barwertige Auswirkung einer Ad-hoc-Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um + bzw. - 200 Basispunkte errechnet.

Währung	Zinsänderungsrisiken	
	Zinsschock (+200 / -200 BP)	
	Wertänderung +200 BP	Wertänderung -200 BP
TEUR	- 31.375,7	- 9.744,8

Konzentrationen bestehen bei den Zinsänderungsrisiken in folgenden Bereichen:

- Laufzeitstruktur des Zinsbuches hinsichtlich möglicher Konzentrationen oder Ungleichverteilungen des Cashflows auf einzelne Laufzeitbänder.
- Anteil des Strukturbeitrages (= Ergebnis aus der Fristentransformation) am Zinsüberschuss
- Existenz hochvolumiger Sondertilgungsrechte einzelner Kreditnehmer

Um diese Konzentrationen zu begrenzen, werden Steuerungsmaßnahmen zur Anpassung bzw. Aussteuerung von Cashflow-Überhängen abgeschlossen, um die angestrebte Benchmarkstruktur mit einem entsprechenden Hebel zu erreichen. Zudem werden die bestehenden Sondertilgungsrechte regelmäßig ausgewertet und die Optionsrisiken über das Risikolimit für das Zinsspannenrisiko in der Risikotragfähigkeit der Stadtparkasse Oberhausen berücksichtigt.

Marktpreisrisiken aus Spreads

Das Spreadrisiko wird allgemein definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von Spreads bei gleichbleibendem Rating ergibt. Dabei wird unter einem Spread der Aufschlag auf eine risikolose Zinskurve verstanden. Im Sinne dieser Definition ist also eine Spread-Ausweitung, die sich durch eine Migration ergibt, dem Adressenausfallrisiko zuzuordnen. Implizit enthalten im Spread ist auch eine Liquiditätskomponente.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Keine Investments in Spreadrisiken zur Erzielung kurzfristiger Kursgewinne
- Regelmäßige Ermittlung der Marktpreisrisiken aus verzinslichen Positionen im Direktbestand auf Basis historischer Spreadaufschläge je Spreadklasse (VaR 99,0 % Konfidenzniveau, 12 Monate Haltedauer)
- Berücksichtigung von Risiken aus Publikumsfonds mittels Benchmarks, für die der VaR mit einem Konfidenzniveau von 99,0 % und einer Haltedauer von 12 Monaten ermittelt wird
- Berücksichtigung von Spreadrisiken aus Spezialfonds in der Risikoquantifizierung über die mit den Kapitalverwaltungsgesellschaften vereinbarten Wertuntergrenzen und eines darüberhinausgehenden Puffers für eine unterstellte Liquidation der Fonds (Ermittlung VaR, 99 % Konfidenzniveau, 12 Monate Haltedauer mittels historischer Analysen verschiedener Benchmarks für die jeweiligen Assetklassen)

- Anrechnung der ermittelten Risiken auf das bestehende Risikolimit Bewertungsrisiko Wertpapiere

Eine Risikokonzentration besteht bei den Spreadrisiken in der vorliegenden Depot A-Struktur, die zu 37,4 % in ungedeckte Titel (Unternehmensanleihen und Bankschuldverschreibungen) investiert ist und somit entsprechend auf Creditspreadausweitungen reagieren würde. Die Sparkasse hat Volumengrenzen für die unterschiedlichen Assetklassen und Emittenten/Kontrahenten festgelegt, um eine Risikostreuung zu erzielen. Zudem erfolgen Neuanlagen nur im Rahmen eines vorhandenen Freiraums in der Risikotragfähigkeit.

Aktienkursrisiken

Das Marktpreisrisiko aus Aktien wird definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von Aktienkursen ergibt. Neben dem Marktpreisrisiko beinhalten Aktien auch eine Adressenrisikokomponente.

Der Aktienbestand der Sparkasse wird über zwei Spezialfonds gemanagt. Der Fokus liegt hierbei auf den europäischen Standardwerten. Die Spezialfonds verfügen per 31.12.2019 über ein Gesamtvermögen von 100 Mio. EUR, von denen in der Basisallokation ca. 20 % in Aktien investiert sein sollen. Tatsächlich beträgt das Volumen in Aktien unter Berücksichtigung von Absicherungsmaßnahmen 11,8 Mio. EUR per Ende 2019. Das Aktienkursrisiko hieraus wird in der Risikoquantifizierung über die mit den Kapitalverwaltungsgesellschaften vereinbarten Wertuntergrenzen sowie dem zusätzlichen Risiko aus der unterstellten Fondsliquidation berücksichtigt und auf das bestehende Risikolimit Bewertungsrisiko Wertpapiere angerechnet.

Zudem wurden im Rahmen der Liquidation einer Beteiligungsgesellschaft entsprechende Aktien von der Beteiligungsgesellschaft an die Sparkasse ausgekehrt und in den Direktbestand übernommen. Diese wurden vollständig über Aktienfutures abgesichert, so dass hier keine Anrechnung auf das bestehende Risikolimit Bewertungsrisiko Wertpapiere zu erfolgen hat.

Immobilienrisiken

Das Marktpreisrisiko aus Immobilien wird definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von Immobilienpreisen ergibt. Hier werden sowohl eigengenutzte Immobilien als auch Immobilieninvestitionen betrachtet. Bei den von der Sparkasse direkt gehaltenen Immobilien handelt es sich um betrieblich genutzte bzw. ehemals betrieblich genutzte Immobilien sowie damit in Zusammenhang stehende Wohnungen etc.. Aufgrund der Differenz zwischen Anschaffungs- und Buchwert sowie der jährlichen AfA sind keine besonderen Abschreibungsrisiken erkennbar, so dass eine zusätzliche Risikobetrachtung für den Bestand an eigenen Immobilien sowie eine Berücksichtigung in der Risikotragfähigkeit nicht erforderlich sind.

Immobilieninvestitionen unter Renditegesichtspunkten erfolgen über die 100-%ige Tochtergesellschaft S-Immobilien Oberhausen GmbH, die die Aufgabe hat, einen eigenen und selbst verwalteten Immobilienbestand aufzubauen sowie Grundstücke zu entwickeln und zu vermarkten. Dieses Immobilienrisiko wird in der Risikotragfähigkeit im Rahmen des Beteiligungsrisikos berücksichtigt.

Lagebericht für das Jahr 2019

Weitere Immobilieninvestitionen erfolgen über drei Immobilienfonds mit einem Gesamtzeichnungsvolumen in Höhe von 15 Mio. €, wovon per 31.12.2019 ca. 3,6 Mio. € noch nicht abgerufen wurden. Die Risikoquantifizierung erfolgt analog zu dem Verfahren für Publikumsfonds.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Regelmäßige Ermittlung der Marktpreisrisiken aus Immobilienfonds mittels Immobilienpreisindizes und Marktschwankungsberichte, für die der VaR mit einem Konfidenzniveau von 99,0 % und einer Haltedauer von 12 Monaten ermittelt wird
- Berücksichtigung des durch die Fremdkapitalquote entstandenen Hebels (auch für gezeichnete und noch nicht abgerufene Fondsanteile)
- Als weiteres Kursrisiko werden die in der jeweiligen Ergebnisprognose für die folgenden 12 Monate erwarteten Ausschüttungen der Immobilienfonds berücksichtigt
- Anrechnung der ermittelten Risiken auf das Risikolimit Bewertungsrisiko Wertpapiere

Im Jahr 2019 wurden die beiden für Marktpreisrisiken im Risikotragfähigkeitskonzept bereitgestellten Risikolimits „Zinsspannenrisiken“ sowie „Bewertungsrisikos Wertpapiere“ durchgängig eingehalten.

2.3 Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko setzt sich allgemein aus dem Zahlungsunfähigkeits- und dem Refinanzierungsrisiko zusammen. Das Liquiditätsrisiko umfasst in beiden nachfolgend definierten Bestandteilen auch das Marktliquiditätsrisiko. Dieses ist das Risiko, dass aufgrund von Marktstörungen oder unzulänglicher Markttiefe Finanztitel an den Finanzmärkten nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt und/oder nicht zu fairen Preisen gehandelt werden können.

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko stellt die Gefahr dar, Zahlungsverpflichtungen nicht in voller Höhe oder nicht fristgerecht nachzukommen.

Das Refinanzierungsrisiko ist definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert der Refinanzierungskosten. Dabei sind sowohl negative Effekte aus veränderten Marktliquiditätsspreads als auch aus einer adversen Entwicklung des eigenen Credit-Spreads maßgeblich. Zum anderen beschreibt es die Gefahr, dass negative Konsequenzen in Form höherer Refinanzierungskosten durch ein Abweichen von der erwarteten Refinanzierungsstruktur eintreten.

Die Steuerung der Liquiditätsrisiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Regelmäßige Ermittlung und Überwachung der Liquiditätsdeckungsquote gemäß Art. 412 CRR i. V. m. der delVO 2015/61
- Regelmäßige Ermittlung der Survival Period und Festlegung einer Risikotoleranz
- Diversifikation der Vermögens- und Kapitalstruktur
- Regelmäßige Erstellung von Liquiditätsübersichten auf Basis einer hausinternen Liquiditätsplanung, in der die erwarteten Mittelzuflüsse den erwarteten Mittelabflüssen gegenübergestellt werden
- Tägliche Disposition der laufenden Konten
- Liquiditätsverbund mit Verbundpartnern der Sparkassenorganisation
- Definition eines sich abzeichnenden Liquiditätsengpasses sowie eines Notfallplans
- Erstellung einer Refinanzierungsplanung
- Ermittlung des Refinanzierungsrisikos in Form des zur Abdeckung eines mittels Szenarioanalyse ermittelten Liquiditätsbedarfs über den Risikohorizont resultierenden Aufwands
- Regelmäßige Überwachung der Fundingkonzentration zur Ermittlung und Begrenzung des Anteils einzelner Kontrahenten an der Gesamtfinaanzierung

Die Sparkasse hat einen Refinanzierungsplan aufgestellt, der die Liquiditätsstrategie und den Risikoappetit des Vorstands angemessen widerspiegelt. Der Planungshorizont umfasst den Zeitraum bis zum Jahr 2024. Grundlage des Refinanzierungsplans sind die geplanten Entwicklungen im Rahmen der mittelfristigen Unternehmensplanung, bei der die Veränderungen der eigenen Geschäftstätigkeit, der strategischen Ziele und des wirtschaftlichen Umfelds berücksichtigt werden. Darüber hinaus wird auch ein Szenario unter Berücksichtigung adverser Entwicklungen durchgeführt.

Unplanmäßige Entwicklungen, wie z. B. vorzeitige Kündigungen sowie Zahlungsunfähigkeit von Geschäftspartnern, werden dadurch berücksichtigt, dass im Rahmen der simulierten Stressszenarien sowohl ein Abfluss von Kundeneinlagen als auch eine erhöhte Inanspruchnahme offener Kreditlinien simuliert werden.

Im Rahmen der Ermittlung der Survival Period simuliert die Sparkasse neben einem Planszenario drei Stressszenarien. Im kombinierten Stressszenario beträgt die Survival Period der Sparkasse zum Bilanzstichtag 16 Monate.

Die Liquiditätsdeckungsquote gemäß Art. 412 CRR beträgt zum 31. Dezember 2019 2,17 %; sie lag im Jahr 2019 zwischen 2,03 % und 3,47 %.

Aufgrund der positiven Entwicklung der Kundeneinlagen war – analog zum Vorjahr – auch in 2019 keine Notwendigkeit zur Aufnahme längerfristiger Refinanzierungsmittel gegeben.

Konzentrationen bestehen bei dem Liquiditätsrisiko in folgenden Bereichen:

- Hoher Anteil von lediglich kurzfristig gebundenen Bilanzpassiva als Hauptrefinanzierungsquelle
- Existenz hoher Einzelkundeneinlagen
- Volumen der Wertpapiereigenanlagen in ungedeckten Finanzinstrumenten (Unternehmensanleihen und Bankschuldverschreibungen), die bei Bedarf ggf. schwieriger zu liquidieren sind

Zur Begrenzung dieser Konzentrationen erfolgt zum einen eine regelmäßige Auswertung über die Größenklassenstruktur der Kundeneinlagen. Zur Begrenzung des Refinanzierungsrisikos und zur weiteren Diversifikation der Refinanzierungsquellen treibt die Sparkasse zum anderen die Erschließung alternativer Refinanzierungsquellen voran. Im Vordergrund steht dabei die Teilnahme an einer Pfandbrief-Pooling-Transaktion. Des Weiteren hat die Sparkasse in ihrer Organisationsrichtlinie für Wertpapiereigenanlagen höhere Volumenslimite für gedeckte Schuldverschreibungen, die über eine vergleichsweise hohe Marktliquidität verfügen, definiert.

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben.

2.4 Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken versteht die Sparkasse die Gefahr von Schäden, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder in Folge externer Einflüsse eintreten können. In dieser Definition ist das Rechtsrisiko enthalten, d. h. die Gefahr von Verlusten aufgrund der Verletzung geltender rechtlicher Bestimmungen sowie aufgrund einer Änderung der Rechtslage (geänderte Rechtsprechung oder Gesetzesänderung) für in der Vergangenheit abgeschlossene Geschäfte.

Die Steuerung der operationellen Risiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Jährliche Schätzung von operationellen Risiken auf Basis der szenariobezogenen Schätzung von risikorelevanten Verlustpotenzialen aus der IT-Anwendung Risikolandkarte
- Regelmäßiger Einsatz einer Schadensfalldatenbank zur Sammlung und Analyse eingetretener Schadensfälle
- Regelmäßige Messung operationeller Risiken mit der IT-Anwendung „OpRisk-Schätzverfahren“ auf der Grundlage von bei der Sparkasse sowie überregional eingetretener Schadensfälle
- Erstellung von Notfallplänen, insbesondere im Bereich der IT

Im Bereich der operationellen Risiken wurden keine wesentlichen Konzentrationen identifiziert.

Die im Vorjahr noch laufenden gerichtlichen Auseinandersetzungen im Zusammenhang mit dem Ausfall von ehemaligen Kreditnehmern konnten im Jahr 2019 weitestgehend zum Abschluss gebracht werden. Aus den verbleibenden noch laufenden Verfahren resultieren keine nennenswerten Risiken.

Das festgelegte Limit für operationelle Risiken wurde im Jahresverlauf sowie per 31.12.2019 durchgängig eingehalten.

2.5 Beteiligungsrisiken

Das Risiko aus einer Beteiligung (Beteiligungsrisiko) umfasst die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer Beteiligung. Diese negative Abweichung setzt sich zusammen aus den Wertänderungen einer Beteiligung an sich, der negativen Abweichung zum erwarteten Ertrag (Ausschüttung), sowie dem Risiko eines Nachschusses. Das Risiko eines Nachschusses kann sich sowohl aus einer vertraglichen Vereinbarung als auch der Erwartung im Bezug auf eine Entscheidung im Krisenfall ergeben.

Je nach Beteiligungsart unterscheidet man nach dem Risiko aus strategischen Beteiligungen, Funktionsbeteiligungen und Kapitalbeteiligungen.

Die Steuerung der Beteiligungsrisiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie. Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Rückgriff auf das Beteiligungscontrolling des Sparkassen- und Giroverbandes
- Ermittlung des Beteiligungsrisikos anhand kritisch gewürdiger Expertenschätzungen
- Regelmäßige Auswertung und Beurteilung der Jahresabschlüsse der Beteiligungsunternehmen

Das Beteiligungsportfolio besteht zu mehr als 96 % aus strategischen Beteiligungen innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe. Daneben bestehen weitere Beteiligungen, die zur Förderung des Geschäftsgebietes sowie unter Renditegesichtspunkten gehalten werden.

Konzentrationen bestehen im Beteiligungsportfolio insbesondere aufgrund der Bündelung strategischer Verbundbeteiligungen. Eine faktische Begrenzung dieser Konzentrationen ist kaum möglich. Im Rahmen des Risikotragfähigkeitskonzeptes wird dem Beteiligungsrisiko sowie den hierbei bestehenden Konzentrationen durch eine entsprechende Reservierung von Risikodeckungspotenzial entsprechend Rechnung getragen.

Im Jahr 2019 wurde das von der Sparkasse definierte Risikolimit für Beteiligungen durchgängig eingehalten.

2.6 Sonstige Risiken

Neben den zuvor dargestellten Risikoarten berücksichtigt die Stadtparkasse Oberhausen auch Modellrisiken in ihrem Risikotragfähigkeitskonzept, wobei das Modellrisiko sowohl in das Zinsspannenrisiko mit einbezogen als auch im Rahmen der Ableitung des Risikodeckungspotenzials als Abzugsposten berücksichtigt wurde. Damit trägt die Sparkasse dem Risiko Rechnung, dass einerseits das Modell grundsätzlich die Realität nur eingeschränkt oder falsch abbildet bzw. andererseits Daten, Annahmen oder Schätzverfahren des verwendeten Modells falsch, fehlerhaft, ungeeignet, unsachgemäß oder nicht mehr aktuell sind.

Aufgrund des sehr hohen Volumens an variablen (Einlagen-)Produkten wurde die Struktur der gleitenden Durchschnitte als wesentliche Risikokonzentration eingestuft. Zur Begrenzung dieser Konzentrationen werden im Rahmen der kritischen Analysen der Risikoquantifizierungsverfahren die getroffenen Annahmen und Parameter auch vor dem Hintergrund der Modellrisiken untersucht und beurteilt.

Zudem wird das Modellrisiko in Form eines Puffers als Abzugsposten von der Risikodeckungsmasse im Rahmen der Risikotragfähigkeit berücksichtigt.

Zur Stabilisierung der Westdeutschen Landesbank AG (WestLB) wurde im Dezember 2009 die Errichtung einer Abwicklungsanstalt beschlossen. Der Rheinische Sparkassen- und Giroverband, Düsseldorf

(RSGV) ist entsprechend seines Beteiligungsanteils verpflichtet, tatsächliche liquiditätswirksame Verluste der Abwicklungsanstalt, die nicht durch das Eigenkapital der Abwicklungsanstalt und deren erzielte Erträge ausgeglichen werden können, bis zu einem festgelegten Höchstbetrag zu übernehmen. Auf die Stadtparkasse Oberhausen entfällt als Mitglied des RSGV damit eine anteilige indirekte Gesamtverpflichtung entsprechend ihrer Beteiligung am RSGV. Somit besteht das Risiko, dass die Sparkasse während der voraussichtlich langfristigen Abwicklungsdauer entsprechend ihres Anteils am RSGV aus ihrer indirekten Verpflichtung in Anspruch genommen wird. Weitere Informationen hierzu können den Ausführungen im Anhang zum Jahresabschluss 2019 entnommen werden.

3. Chancenbericht

Chancen sehen wir vor allem in der Umsetzung der im Rahmen unseres internen Zukunftsprojektes erarbeiteten Maßnahmen und den damit verbundenen positiven Auswirkungen, insbesondere auf die Ertrags- und Vermögenslage. Die Chance auf eine Stabilisierung unserer Ertragskraft wollen wir dabei insbesondere durch Maßnahmen zur Erhöhung der Profitabilität des Einlagengeschäftes, eine Optimierung der internen Prozesse inklusive einer damit verbundenen Reduzierung der Mitarbeiterkapazitäten sowie eine weitere Steigerung des Provisionsüberschusses nutzen.

Darüber hinaus wollen wir Chancen nutzen, indem wir neben der Filialpräsenz in der Fläche und der flächendeckend angebotenen SB-Technik die digitalen Vertriebskanäle weiter ausbauen.

Chancen sehen wir zudem in einem steigenden und somit über der Planung liegenden Zinsniveau, welches die Durchsetzung erhöhter Margen im Kundengeschäft ermöglicht.

4. Gesamtbild der Risikolage

Unser Haus verfügt über ein dem Umfang der Geschäftstätigkeit entsprechendes System zur Steuerung, Überwachung und Kontrolle der vorhandenen Risiken gemäß § 25a KWG. Durch das Risikomanagement und -controlling der Sparkasse können frühzeitig die wesentlichen Risiken identifiziert und gesteuert sowie Informationen an die zuständigen Entscheidungsträger weitergeleitet werden.

Auf Basis unserer internen Risikoberichte bewegten sich die Risiken in 2019 innerhalb des vom Vorstand vorgegebenen Limitsystems. Das Gesamtbanklimit war am Bilanzstichtag mit 81,9 % ausgelastet. Demnach war und ist die Risikotragfähigkeit in der verfolgten periodenorientierten Sicht gegeben. Die durchgeführten Stresstests zeigen, dass die aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen an die Eigenmittelausstattung auch bei Eintritt außergewöhnlicher Ereignisse eingehalten werden.

Auf Basis der durchgeführten Kapitalplanung ist bei den bestehenden Eigenmittelanforderungen zum Ende des Planungshorizonts eine deutliche Einengung der Risikotragfähigkeit zu erwarten.

Risiken für die künftige Entwicklung bestehen insbesondere durch die anhaltende Niedrigzinsphase sowie die zunehmenden regulatorischen Anforderungen, insbesondere im Bereich des Verbraucherschutzes. Darüber hinaus resultieren, bislang allerdings nur schwer zu quantifizierende, Risiken aus der im ersten Quartal 2020 aufgetretenen Corona-Pandemie. Hierauf wird im Prognosebericht näher eingegangen.

Die Sparkasse hat bereits konkrete Maßnahmen, mit denen die Ergebnis- und Risikosituation in den Folgejahren nachhaltig verbessert werden soll, erarbeitet und zum Teil bereits eingeleitet.

Lagebericht für das Jahr 2019

Im Hinblick auf die weiter steigenden Eigenkapitalanforderungen und die durchgeführte Kapitalplanung ist mittelfristig mit einer spürbaren Einengung der Risikotragfähigkeit zu rechnen.

Insgesamt beurteilen wir unsere Risikolage als ausgewogen.

E. Prognosebericht

Die nachfolgenden Einschätzungen haben Prognosecharakter. Sie stellen unsere Einschätzungen der wahrscheinlichsten künftigen Entwicklung auf Basis der uns zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen dar. Da Prognosen mit Unsicherheit behaftet sind bzw. sich durch die Veränderungen der zugrundeliegenden Annahmen als unzutreffend erweisen können, ist es möglich, dass die tatsächlichen künftigen Ergebnisse gegebenenfalls deutlich von den zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts getroffenen Erwartungen über die voraussichtlichen Entwicklungen abweichen. Dies gilt insbesondere hinsichtlich der aktuell äußerst dynamischen Entwicklung der Corona-Pandemie und der damit verbundenen möglichen Auswirkungen.

Der Prognosezeitraum umfasst das auf den Bilanzstichtag folgende Geschäftsjahr.

Als Risiken im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse negativen Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Als Chancen im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse positiven Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

1. Rahmenbedingungen für das Jahr 2020

Am Jahresanfang 2020 wurde vom Internationalen Währungsfonds (IWF) noch eine allmähliche Belebung der Weltkonjunktur im Jahr 2020 erwartet (Anstieg des Welthandels um 2,9 %). Die großen deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute rechneten für das Jahr 2020 mit einem etwas höheren Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (+0,9 %) als im Jahr 2019 (+0,5 %). Der deutsche Arbeitsmarkt wurde in der Gesamtbetrachtung weiterhin als sehr robust bezeichnet. Für die Entwicklung der Verbraucherpreise in Deutschland wurde mit +1,6 % ein etwas stärkerer Anstieg als im Jahr 2020 verzeichnet. In der Eurozone erwartet die EZB einen Anstieg um 1,1 % in 2020, sowie +1,4 % bzw. +1,6 % in den Folgejahren.

Die im I. Quartal 2020 zunehmende Ausbreitung des Coronavirus und die damit verbundene Pandemie wird negative Auswirkungen auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung haben. Im März 2020 wurde vom Gesetzgeber ein Maßnahmenpaket beschlossen, das die wirtschaftlichen Auswirkungen der Pandemie abfedern soll. Ziel ist es, Arbeitsplätze zu schützen und Unternehmen zu unterstützen. Die Bundesregierung betonte jedoch in diesem Zusammenhang auch, dass die Tragweite, die die Pandemie auf die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland haben wird, nicht seriös beschrieben werden könne, weil aussagekräftige Konjunkturindikatoren erst mit einiger Verzögerung vorliegen werden.

Auf den Kapitalmärkten waren jedoch bereits deutliche Reaktionen feststellbar. So hatte der Deutsche Aktienindex (DAX) nach seinem historischen Höchstwert am Jahresbeginn in den ersten drei Monaten des Jahres 2020 erhebliche Einbußen zu verzeichnen.

Vor diesem Hintergrund sind alle gesamtwirtschaftlichen Prognosen für das Jahr 2020 zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Prognoseberichts mit erhöhten Unsicherheiten behaftet. Daher können auch die möglichen Auswirkungen auf die unternehmensindividuellen Prognosen für das Geschäftsjahr 2020 noch nicht umfassend beurteilt werden. Negative Abweichungen von unseren Planungen können bei den wesentlichen finanziellen Leistungsindikatoren jedoch nicht ausgeschlossen werden. Im besonderen Maße dürfte dies für die Bewertung unserer Wertpapieranlagen sowie die notwendige Kreditrisikovorsorge gelten.

2. Geschäftsentwicklung

Abgeleitet aus der Bestandsentwicklung des Jahres 2019 rechnen wir auf Basis unserer Mittelfristplanung mit einem weiteren deutlichen Wachstum für unser Kundenkreditgeschäft, vorrangig aus dem Wohnungsbaukreditgeschäft. Hierbei wollen wir den Bestand über eine weiterhin enge und nochmals ausgeweitete Zusammenarbeit mit Vermittlern und Vermittlerplattformen nochmals spürbar ausbauen. Im gewerblichen Kreditgeschäft gingen wir bislang von einer moderaten Geschäftsausweitung aus. Aufgrund der Corona-Pandemie und damit ggf. verbundener Verunsicherung und Zurückhaltung im Bereich des privaten Wohnungsbaus sowie rückläufiger Investitionstätigkeiten seitens der Unternehmenskunden unterliegen die zuvor getätigten Einschätzungen allerdings einer erhöhten Prognoseunsicherheit. Hinsichtlich der Entwicklung der Einlagenbestände erwarten wir einen weiteren starken Anstieg, insbesondere bei den täglich fälligen Einlagen. Hintergrund hierfür sind u. a. die fehlenden rechtlichen bzw. vertraglichen Grundlagen für die Sparkasse zur Ergreifung möglicher gegenläufiger Maßnahmen.

Bei der Bilanzsumme erwarten wir aufgrund der vorgenannten Entwicklungen im Kredit- und insbesondere im Einlagengeschäft für das Folgejahr einen spürbaren Anstieg.

Im Dienstleistungsgeschäft ergibt sich für das Jahr 2020 grundsätzlich eine differenzierte Erwartungshaltung. Im Bereich der Konsumentenkredite gehen wir von einem erneut spürbaren Anstieg des Vermittlungsvolumens aus. Demgegenüber erwarten wir im Bereich des Wertpapiergeschäftes einen spürbaren Umsatzrückgang. Eine belastbare Prognose ist aufgrund der unsicheren Auswirkungen der Corona-Pandemie aber auch in diesen beiden Geschäftsfeldern nur schwer möglich.

3. Entwicklung der Lage

Finanzlage

Aufgrund unserer vorausschauenden Finanzplanung gehen wir davon aus, dass auch im Prognosezeitraum die Zahlungsbereitschaft gewährleistet ist und die bankaufsichtlichen Anforderungen eingehalten werden können.

Die als bedeutsamer finanzieller Leistungsindikator definierte Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio - LCR) erwarten wir weiterhin deutlich oberhalb des zu erfüllenden Mindestwerts von 1,0.

Für das Jahr 2020 sind keine größeren Investitionen geplant.

Ertrags- und Vermögenslage

Vor dem Hintergrund der dargestellten Erwartungen hinsichtlich der Entwicklung der Rahmenbedingungen erwarten wir für das Geschäftsjahr 2020 folgende Entwicklung.

Auf Basis von Betriebsvergleichszahlen rechnen wir aufgrund der weiterhin flachen Zinsstrukturkurve in Verbindung mit dem anhaltend niedrigen Zinsniveau grundsätzlich mit einem deutlich sinkenden Zinsüberschuss. Allerdings kann es vor dem Hintergrund der mit der Auflegung der Hilfsprogramme

Lagebericht für das Jahr 2019

im Rahmen der Corona-Pandemie verbundenen erhöhten Kreditaufnahmen der Staaten auch zu einem Anstieg des Zinsniveaus kommen.

Beim Provisionsüberschuss sind wir für das nächste Jahr bislang von einem moderaten Anstieg ausgegangen, wofür insbesondere steigende Erträge aus dem Geschäftsgirobereich sowie aus der Vermittlung von Konsumentenkrediten und Versicherungen verantwortlich sind. Als Folge der Corona-Pandemie ist nunmehr jedoch mit einem spürbaren Rückgang des Provisionsüberschusses zu rechnen. Die genaue Höhe wird hierbei ebenfalls von der Dauer der Sondersituation und der anschließend verbleibenden Unsicherheit und Zurückhaltung sowohl im Privat- als auch im Unternehmenskundengeschäft determiniert.

Der prognostizierte Verwaltungsaufwand für 2020 steigt insgesamt leicht. Dabei steht einem moderaten Anstieg des Personalaufwands ein leichter Rückgang der Sach- und sonstigen Aufwendungen gegenüber. Durch ein stringentes Kosten- und Personalmanagement wollen wir in beiden Bereichen über die Prognose hinausgehende Einsparungen realisieren.

Bezüglich des als bedeutsamer finanzieller Leistungsindikator definierten Betriebsergebnisses vor Bewertung ergibt sich unter Berücksichtigung der vorgestellten Annahmen für das Jahr 2020 insgesamt ein spürbar sinkendes ordentliches Ergebnis.

Bei einem fortdauernden Niedrig- bzw. Negativzinsniveau wäre auch in den Folgejahren über einen rückläufigen Zinsüberschuss mit einem nennenswerten Rückgang des Betriebsergebnisses vor Bewertung zu rechnen. Durch die Umsetzung gegenläufiger Maßnahmen gehen wir allerdings davon aus, das Betriebsergebnis dann annähernd auf konstantem Niveau halten zu können.

Das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft ist aufgrund der noch schwer abschätzbaren Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die konjunkturelle Entwicklung nur mit großen Unsicherheiten zu prognostizieren. Vor dem Ausbruch des Coronavirus sind wir aufgrund der Erwartung einer grundsätzlich positiven konjunkturellen Entwicklung sowie einer im Wesentlichen unveränderten Kreditgeschäfts-politik für das Jahr 2020 von einer nur moderaten Belastung des Jahresergebnisses ausgegangen. Mittlerweile ist erkennbar, dass eine Vielzahl an Branchen direkt oder indirekt von der Corona-Pandemie betroffen sind oder sein werden. Nach unserer Einschätzung wird die benötigte Risikovorsorge für das Kreditgeschäft daher insbesondere davon abhängen, wie wirksam die von der Bundes- und Landesregierung nunmehr angekündigten Corona-Hilfen (u. a. Erleichterungen beim Bezug von Kurzarbeitergeld, Möglichkeiten zur Steuerstundung sowie umfassende Kredithilfen bzw. Bürgschaften seitens der Förderbanken) sein werden.

Auch beim Bewertungsergebnis aus dem Wertpapiergeschäft ist eine Einschätzung für das Gesamtjahr 2020 aufgrund der hohen Unsicherheiten an den Kapitalmärkten nur schwer möglich. Bis zum Ausbruch der Corona-Pandemie haben wir auf Basis unserer Kapitalmarktprognose keine wesentlichen Belastungen prognostiziert. Seit dem Ausbruch der Pandemie kam es an den Kapitalmärkten zu massiven Verwerfungen, kombiniert mit einer extrem hohen Volatilität. Stand Mitte März hat der Deutsche Aktienindex seit Jahresanfang nahezu 40 Prozent verloren und damit ein Fünfeinhalb-Jahres-Tief erreicht, während die Creditspreads den höchsten Wert seit 2012 erreicht haben. Trotz mittlerweile erfolgter Absicherungsmaßnahmen bei den eigenen Wertpapieren ist ein deutlich negatives Bewertungsergebnis zu erwarten. Nach unserer Einschätzung wird die weitere Entwicklung insbesondere davon abhängen, inwieweit es weltweit gelingen wird, die Ausbreitung des Coronavirus zu verlangsamen.

Für das sonstige Bewertungsergebnis haben wir hinsichtlich unserer strategischen Beteiligungen eine Belastung in Höhe von 1,6 Mio. EUR eingeplant. Auch künftig können weitere Risiken in unserem Beteiligungsportfolio nicht ausgeschlossen werden.

Zusammenfassend gehen wir für das Jahr 2020 von einer spürbar rückläufigen ordentlichen Ergebnissituation aus. Die Entwicklung des – als bedeutsamer finanzieller Leistungsindikator definierten –

Jahresergebnisses nach Steuern und Ausschüttung wird insbesondere durch die zuvor dargestellten Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Bewertungsergebnisse aus dem Kredit- sowie dem Wertpapiergeschäft determiniert. Gegenüber dem Vorjahr wird ein spürbar rückläufiges Jahresergebnis erwartet, das allerdings – sofern die Belastungen aus den Bewertungsergebnissen die in unserer Planung unterstellten Werte nicht wesentlich überschreiten – eine weitere leichte Stärkung der Eigenmittel zulässt.

Hinsichtlich der als bedeutsame finanzielle Leistungsindikatoren definierten Kapitalquoten (Gesamt- sowie Kernkapitalquote nach CRR) erwarten wir folgende Entwicklung: Die CRR sieht bei den existierenden Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB eine nur noch teilweise bzw. abschmelzende Anerkennung vor. Dieser Effekt führt in Kombination mit einem erwarteten deutlichen Anstieg der Risikoaktiva – trotz der positiven Auswirkungen des Jahresabschlusses 2019 – dazu, dass es per Saldo zu einer merklichen Reduzierung der Gesamt- sowie der Kernkapitalquote kommt. Die aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen inklusive des individuellen SREP-Zuschlags werden wir dennoch auch weiterhin deutlich übertreffen.

Neben den dargestellten Auswirkungen der Corona-Pandemie können sich aufgrund regulatorischer Verschärfungen für die Finanzwirtschaft (Vereinheitlichung der Einlagensicherung, Basel III-Regelungen) grundsätzlich weitere Belastungen ergeben, die sich auf die Ergebnis- und Kapitalentwicklung der Sparkasse negativ auswirken können. Als Folge der Corona-Pandemie sind kurzfristig – zumindest temporär – allerdings eher Erleichterungen für die Kreditwirtschaft zu erwarten.

4. Gesamtaussage

Die Prognose für das Geschäftsjahr 2020 lässt insgesamt erkennen, dass das hinsichtlich Wettbewerbssituation und Zinslage schwieriger werdende Umfeld auch an der Sparkasse nicht spurlos vorübergeht.

Ob eine weitere Stärkung der Eigenmittel erfolgen kann wird insbesondere von den noch schwer zu quantifizierenden Auswirkungen der Corona-Pandemie, insbesondere auf die Bewertungsergebnisse im Kredit- und Wertpapiergeschäft, abhängen.

Unsere Perspektiven für das Geschäftsjahr 2020 beurteilen wir unter Berücksichtigung der von uns erwarteten Entwicklung der Rahmenbedingungen, ohne Berücksichtigung möglicher belastender Folgen aus der Corona-Pandemie, auf Basis unserer bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren als noch günstig.

Aufgrund unserer vorausschauenden Finanzplanung gehen wir daher davon aus, dass auch im Prognosezeitraum die Risikotragfähigkeit und die Einhaltung aller bankaufsichtsrechtlichen Kennziffern durchgängig gewährleistet sind.

STADTSPARKASSE OBERHAUSEN

Oberhausen, im März 2020


Mebus


Gäng